WATCH IN!

ES LOHNT SICH

LANDLEBEN

SCHULE –
UND DANN?

ZU BESUCH
BEI DER POLIZEI

KINO KINO KINO

3. AUSGABE
DEZMBER 2022

WATCH IN!

INHALT

GESCHÄFTSLEBEN	S. 1-4
GUTE AUSSICHTEN	S. 5-6
JUGENDWAGON AKTUELL	S. 7-8
KINO KINO KINO	S. 9-10
LANDLEBEN	S. 11-12
MEISENKNÖDEL	S. 13-14
POLIZEI MELLE	S. 15-18
SCHULE – UND DANN?	S. 19-24
UNSERE WATCH-IN!-LEITUNG	S. 25-26
UNTERNEHMEN IN BUER	S. 27-32

Impressum
Herausgeber: Netzwerk Jugendhaus Buer e.V., Meißheideweg 15, 49328 Melle
www.juwa-buer.de
In der Jugendredaktion arbeiten mit: Leif Aring, Lenn Aring, Pia Bröcker, Timo Bröcker, Ben Heemann, Lena Heeman, Lena Heggemann, Leon Hermann und Jonas Schulze
Leitung: Ursula Thöle-Ehlhardt
Kontakt: uschi.thoele@mail.de
Design und Layout: Lukas Ehlhardt
Auflage: 1000 Stück
Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich im März 2023

JUWA BUER

ZWEI NEUE NOTEBOOKS FÜR DIE JUGENDREDAKTION

Schnelle unbürokratische Finanzierung durch die KSK Melle

Bei der sehr engagierten Jugendredaktion stellte sich nach gut einem ¾ Jahr Arbeit heraus, dass die mit Hilfe von Sponsoren angeschafften vier Notebooks für die Arbeit der jungen Leute nicht ausreichen. „Es gab immer viel hin und her mit den mobilen Arbeitsgeräten, weil wir ja auch angefangene Berichte darauf speichern, und dann manchmal auch andere an ihren Berichten auf dem Gerät weiterarbeiten müssen", erzählt Timo. Lena ergänzt: ***„Wir arbeiten ja auch mit unterschiedlichen Teams, also ich z.B. mal mit Pia an einem Thema, bei einem anderen Thema vielleicht mit zwei anderen aus der Redaktion – und dann können wir manchmal nicht an den Laptop, wo das gerade gespeichert ist."***

Somit machte sich die Projektleiterin, Uschi Thöle-Ehlhardt, Gedanken, an welcher Stelle es für eine Neuanschaffung von zwei Geräten nochmals finanzielle Unterstützung geben kann. Die Anfrage erreichte auch Klaus Wienke, Marketing-Abteilung der KSK Melle, an einem Dienstagnachmittag: ***„Wir haben ein Problem, uns fehlen eigentlich zwei Notebooks für unsere Redaktionsarbeit." Die erste kurze Antwort: „Ich denke drüber nach."***
Schon früh am Mittwochmorgen kam die Zusage: ***„Klappt, das machen wir!"***

„Dass eine vorsichtige Anfrage in so kurzer Zeit unbürokratisch und direkt zu einer Zusage führt, das hatten wir so auch noch nicht", zeigte sich Uschi Thöle-Ehlhardt freudig überrascht. ***„Das hilft uns wirklich weiter – und am Freitag hatten wir die beiden neuen Geräte dank meines Teams am Jugendwagon schon einsatzbereit, richtig gut gelaufen."***

„Wir haben ja schon häufiger und wirklich gerne Projekte am Jugendwagon unterstützt. Hier wird so tolle und verlässliche Arbeit geleistet", erläutert Klaus Wienke die schnelle Entscheidung. ***„Es macht uns große Freude, diese Arbeit zu unterstützen, denn wir wissen, dass die Projekte dort eigentlich immer sehr erfolgreich und mit viel Engagement und Herzblut mit und für die jungen Menschen umgesetzt werden. Dann geht das auch schon mal ganz schnell und unkompliziert bei uns."***

Ein großes Dankeschön der Jugendredaktion gab es dann beim Besuch von Herrn Wienke am Jugendwagon - und die Kids haben Kuchen gebacken.

u.t.e.

[GESCHÄFTSLEBEN]

Das Ideenlädchen – aus Stoffen wird Schönes

Selbst etwas nähen, herstellen, gestalten - viele Eltern nähen selbst gerne Kleidung für ihre Kinder und suchen dazu passenden Stoff. Auch wir, Lena und Pia, nähen selber gerne und kaufen auch gerne Stoff. Dass man auch in Buer schöne Stoffe kaufen und sich gut beraten lassen kann, wissen vielleicht gar nicht so viele. Es gibt in Buer das „Ideenlädchen" – einen kleinen Laden für Stoffe und Nähzubehör. Gute fachliche Beratung und sogar Nähkurse gehören mit zum Angebot. Wir haben den Laden besucht, um darüber zu berichten.

Kreativer Treffpunkt mit ganz persönlicher Beratung

Martina Kögel betreibt den Laden seit Oktober 2019 und hatte die Idee, weil sie schon immer gerne genäht hat. In ihrem großen schönen alten Haus bot es sich an, die Scheune umzubauen und dort ihren Traum vom eigenen Laden umzusetzen. Wenn man so ein Laden eröffnen möchte, muss man ihn nicht nur geschickt einrichten mit Regalen und Tischen, sondern auch daran denken, dass man eine gute Auswahl an Stoffen für ganz verschiedene Zwecke braucht: Mode- und Bekleidungsstoffe für Röcke, Hosen, Shirts, Kinderkleidung, Deko- und hochwertige Patchwork-Stoffe für Kissen, Dekoration, Decken, Gardinen, etc. – und auch ganz viel an Zubehör für's Nähen: farbige Nähgarne, Knöpfe, Gurtbänder, Reißverschlüsse und Vieles mehr. Das alles, was es braucht, um mit eigenen Händen etwas Schönes, Besonderes, Individuelles herzustellen, Ideen und Wünsche zu verwirklichen, findet man im Ideenlädchen. Martina berät mit Herzblut, Sachverstand und ganz viel Erfahrung.

Mit Freude Nähen lernen

Auch Nähkurse werden im Ideenlädchen angeboten – egal ob man Anfänger ist oder schon Erfahrung hat. In kleinen Gruppen wird jede und jeder individuell beraten und bei der Umsetzung von Nähprojekten begleitet – auch mit der eigenen Nähmaschine.
Im Laden gibt es viele Stammkunden, aber auch immer wieder neue Gesichter, die vom Ideenlädchen gehört haben. Martina ist sehr zufrieden mit ihrem Laden und freut sich, dass er so gut angenommen wird und sie in Ruhe viele unterstützen kann, die sich für das Thema Nähen interessieren und eigene Ideen mitbringen. Sie schätzt den Austausch untereinander sehr.
Hauptsächlich macht Martina den Laden alleine, aber es gibt eine gute Seele, die einspringt, wenn sie mal krank ist oder eigene Termine hat.
Im Schaufenster bei Paschke & Bahr macht sie etwas Werbung für das Ideenlädchen. Es gibt eine Website, auf der man ganz viele Informationen bekommt, und sie verteilt öfters mal Flyer in Buer. Aber die meisten Kundinnen kommen, weil sie von anderen vom Laden und den Angeboten gehört haben.

Pia
Lena

Das Ideenlädchen
Friedenshöhenweg 27
49328 Melle / Buer
Mail: kontakt@dasideenlaedchen.de

Öffnungszeiten
Di - Do 10:00-12:00 Uhr
14:00-16:00 Uhr
Fr 14:00-16:00 Uhr
Sa 10:00-12:00 Uhr
Und nach tel. Vereinbarung
Tel: 05427/922367

DAS
Ideenlädchen
Kreatives und
Dekoratives
mit Stoffen,...
und mehr.
Öffnungszeiten:
Di. - Do. 10.00 - 12.00 Uhr
Di. - Fr. 14.00 - 16.00 Uhr
Sa. 10.00 - 12.00 Uhr
und nach tel. Vereinbarung

[GESCHÄFTSLEBEN]

Kinderkram – Secondhand for kids

Viele kennen ihn schon, aber sicherlich ist dieser kleine Laden am Ortsrand von Buer (eigentlich gehört er ja schon zu Sehlingdorf) nicht allen bekannt. Auch wir waren gespannt, wie eine Idee für einen Laden am Ortsrand entsteht und wie es in einem Secondhandladen abläuft - und wir haben einfach mal nachgefragt.

Karen Bröcker hat den Laden seit 2014. Sie hat früher selber gerne in Kindersecondhandläden eingekauft, Basare waren ihr zu wuselig – oft hat sie schöne, sehr gut erhaltene Dinge gefunden, hatte Spaß am Stöbern und kam mit schönen Sachen nach Hause. Diese Idee „importierte" sie dann auch nach Buer. Das alte Bauernhaus ist groß, es gab Platz, der nicht mehr wirklich genutzt wurde, und sie entwickelte eine Idee für einen eigenen Laden, mit etwas geschickter Aufteilung ließ sich das umsetzen – „Kinderkram" war entstanden!

Natürlich muss man einiges beachten, wenn man einen Laden aufmachen will: Man muss die Räume umbauen, die Bauvorschriften und den Brandschutz kontrollieren, man muss ein Gewerbe beantragen... viel Formalkram und einige Anträge. Und man braucht natürlich Sachen für den Laden und muss überlegen, wie man die Annahme und den Verkauf am besten organisieren kann, damit man auch den Überblick behält - und man muss natürlich bekannt werden und Werbung machen, besonders wenn der Laden etwas außerhalb liegt und die Leute ihn nicht im Vorbeigehen entdecken.

Karen betreibt ihren kleinen schnuckeligen Laden alleine, es gibt keine Mitarbeiter. Angeboten wird Umstandsmode, Babyzubehör, Kinderklamotten bis Größe 176, Schuhe, Spielsachen und Bücher – alles Secondhand, aber in guter Qualität. Karens „Lieferanten" bringen die Sachen während der Öffnungszeiten oder nach Vereinbarung (siehe Homepage).

Die Verkäufer, die Waren bringen, müssen garantieren, dass die Waren wirklich sauber und ohne Schäden sind. Das wird auch im Laden kontrolliert, aber die Anlieferer sind verantwortlich für die Qualität der Ware. Beschädigte Sachen werden natürlich erst gar nicht angenommen. Jeder Kunde bekommt eine Lieferantennummer, jeder Artikel wird elektronisch erfasst und bekommt ein Preisschild mit Barcode. Beim Verkauf wird die verkaufte Sache dann automatisch dem richtigen Lieferanten zugeordnet. Nach etwa 3-4 Monaten bekommen die Lieferanten ihre nicht verkaufte Ware wieder. Karen bekommt so viel Ware angeboten, dass sie gar nicht alles annehmen kann.

Das Betreiben solch eines Ladens ist viel Räumerei, und nach manchem Tagesende sieht es aus, als wäre eine Bombe eingeschlagen. Es kommen meistens viele Leute, aber manchmal halt auch weniger – dann ist immer ein bisschen Zeit Ordnung zu schaffen. Es gibt viele Stammkunden, aber immer wieder auch neue Kunden. Die meisten neuen Kunden kommen durch Mund-zu-Mund-Propaganda. Aber Karen macht auch Werbung. Es liegen an manchen Stellen Flyer aus, es gibt eine kleine Website www.kinderkram-melle.de und natürlich auch eine Anzeige bei uns in der „Watch in!".
Karen hat trotz aller Hektik, die so ein Laden mit sich bringt, viel Spaß daran und möchte es auf jeden Fall weiter machen.

Was sind die Vor- und Nachteile ein Geschäft Zuhause zu haben?
Der Vorteil daran ist, man kann einfach mal schnell in den Laden gehen und arbeiten. Der Nachteil ist, dass - wenn der Laden zu hat und man z.B. im Garten ist - die Kunden fragen, ob Karen nicht einmal kurz den Laden aufmachen kann. Nicht alle kennen die Öffnungszeiten und halten sich daran.
Es ist toll für die Kinder, dass der Laden Zuhause ist, weil man - wenn es irgend etwas Wichtiges gibt - einfach schnell in den Laden zu der Mama flitzen kann. Was für die Kinder auch interessant ist, dass sie mitbekommen, wie so ein Alltag in einem Laden abläuft, wie man das alles organisiert – Berufserfahrung - und manchmal helfen sie auch ein bisschen mit.

Pia
Lena

Kinderkram – Secondhand for kids
Stuckenbergstraße 20
49328 Melle – Buer
Telefon: 05427 – 237384
Email: info@kinderkram-melle.de
www.kinderkram-melle.de

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Samstag	9:30 – 11:30 Uhr
Dienstag und Freitag	15:00 – 17:30 Uhr

Warenannahme
vormittags bis 11 Uhr
nachmittags bis 17 Uhr
samstags NICHT!
KINDERKRAM
Secondhand for Kids
Eingang

playmobil
PHILIPS

[GUTE AUSSICHTEN]

www.klimaturm.de

Die Türme auf der Ottoshöhe und der Friedenshöhe

Wir haben uns für das Thema Friedenshöhe und Ottoshöhe interessiert – zwei Aussichtstürme, die ja gerne als Wanderziele genommen werden - und wollten mehr über die Geschichte dieser zwei Türme erfahren.

Ottoshöhe

Der Aussichtsturm Ottoshöhe steht am Südhang der Meller Berge auf der Anhöhe mit gleichem Namen. Der erste Aussichtsrum wurde im Zeitraum 1895 bis 1924 gebaut, auf Initiative des damaligen Landrates Otto von Pestel vom Gut Bruche. Er engagierte sich sehr stark in der Heimatbewegung in Melle und stellte dafür auch das Grundstück zur Verfügung – daher dann auch der Name Ottoshöhe. Nach ihm wurde auch die Pestelstraße benannt Die Straße liegt in Melle Mitte. Es war ein viereckiger Turm ohne Dach und nur 8,5m hoch. Es gab noch einen zweiten Turm (1924 bis 1937) und einen dritten (1967 bis 2007).

Der heutige Turm wurde 2008 errichtet. Für den Neubau wurde eine Sponsoring-Aktion mit dem „Verkauf" der 126 Treppenstufen organisiert. Die ersten Holzstämme, witterungsbeständige kanadische Douglasien aus den Meller Bergen, wurden am 16. April 2008 auf die Betonplatte gestellt. Die offizielle Einweihung war am 14. Juni 2008. Der Bau hat ca. 170.000 Euro gekostet. Der Turm Ottoshöhe ist 28,5 Meter hoch und die Aussichtsplattform befindet sich auf 24,3 Metern. Um dort vom Wanderparkplatz aus hinzukommen, muss man 4,5 km laufen, das dauert ca. eine Stunde. Der Turm bietet bei gutem Wetter eine Fernsicht von weit über 20 km, etwa bis nach Osnabrück, Bielefeld, zur Porta Westfalica oder bis zum Kraftwerk Ibbenbüren.

Friedenshöhe

Eröffnet wurde der erste Turm auf der Friedenshöhe im Jahr 1884 - als Zeichen für den Frieden zwischen Deutschland und Frankreich. Der Bau wurde am 10. Mai 1871 beschlossen. Der Turm war auch als Schutzhütte gedacht. Im Jahr 1923 wurde der morsche Turm abgerissen. Erst einige Jahrzehnte später wurde ein neuer Aussichtsturm geplant. Anlass war das 100-jährige Bestehen der Burton-Werke. Der damalige Firmeninhaber Karl-Friedrich Hensiek wollte ein sichtbares Zeichen

Ottoshöhe

Klimaturm Friedenshöhe

für Buer setzen und konnte Firmen aus dem Ort, Privatleute und Politik überzeugen das Projekt 1988 umzusetzen. Die Britische Rheinarmee flog die vorgefertigten Bauteile an den Standort – ein großes Spektakel mit vielen Schaulustigen.

2012 gab es so große Schäden am Turm, die die Standsicherheit gefährdeten, dass überlegt wurde den Turm abzureißen. In Buer gründete sich eine sehr aktive Initiative zur Rettung des Turms Friedenshöhe. Diese sammelte Spenden durch viele Aktionen. Bürgerinnen und Bürger konnten z.B. auch hier Stufen „kaufen", sich durch eine Spende „ihren Anteil" am Turm sichern. Die Namen der Spender sind an den Stufen angebracht. Und so konnten im Frühjahr 2014 die großen Stützen des Turms ausgetauscht werden.

Das Umweltbüro der Stadt Melle entwickelte ein Konzept für die Nutzung des Turms als Lernstandort für das große und wichtige Thema ‚Umwelt und Klima'. Dieses wurde durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt und die Stiftung der Sparkassen im Osnabrücker Land finanziell unterstützt – und so konnte der „Klimaturm Friedenshöhe" offiziell im März 2015 eröffnet werden. Am Turm gibt es viele Angebote, die man durch eine App abrufen kann, wie das KlimaKing- Quiz. In diesem Quiz kannst du überprüfen, was für ein Klimatyp du bist, und man kann das Quiz über Smartphone, Tablet mit einem OR-Code abrufen oder man kann es sich ausdrucken. An den Klimaschautafeln kannst du dich über den Klimawandel informieren und bekommst Tipps zum Energiesparen.

Der Turm ist 28,6 Meter hoch, die Aussichts-Plattform befindet sich 25 Meter oberhalb des Bodens. Wenn man die 140 Stufen nach oben geschafft hat, hat man eine schöne Aussicht auf verschiedene Meller Stadtteile wie Buer, Bruchmühlen oder Melle-Mitte.

Der Klimaturm ist in einem Netz von Wanderrouten integriert. Es führt u.a. ein Rundweg zum Turm. Der Start und das Ziel sind am Wanderparkplatz Friedenshöhe. Der Rundweg ist 6,2 km lang und dauert ca. eine Stunde. Der Wanderweg zählt zu den leichten Wegen. Man kann aber auch direkt vom Wanderparkplatz am Ende des Friedenshöhewegs aus zum Turm wandern - erst ein etwas steileres Stück, und dann wird es flacher. Der Weg dauert etwa 10 bis 15 Minuten. Der QR-Code führt zum Fragebogen Klimaturm.

Pia

Jonas

Fotos: Timo
Der Beitrag wurde erstellt mit Informationen der Website der Stadt Melle und von WIKIPEDIA

Ottoshöhe

Klimaturm Friedenshöhe

Klimaturm Friedenshöhe

[JUGENDWAGON AKTUELL]

Seit über 20 Jahren trägt der Verein Netzwerk Jugendhaus Buer e.V. die Verantwortung für die Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Ort. Immer wieder entstehen zu den täglichen Öffnungszeiten oder auch nebenbei neue Aktivitäten, kleine oder auch größere Projekte und zusätzliche Aktionen. Darüber berichten wir an dieser Stelle in kürzerer Form. Informationen findet man auch unter: www.juwa-buer.de - oder auch bei Instagram unter #jugendwagon

Kreativer Mädchentag - Herbstdeko aus Naturmaterialien

Eine niedliche Igelfamilie als Herbstdekoration haben die Mädels gebastelt. Aus Salzteig formten sie kleine Igelköpfe und drückten auf das größere Ende einen Tannenzapfen. Nach dem Trocknen bemalten sie die Köpfe und dekorierten sie mit Moos, bunten Herbstblättern und Eicheln auf Baumscheiben. Die Mädchen waren ganz begeistert von ihrer zauberhaften Herbstdeko.

Jugendförderpreis

Die engagierte Mädchengruppe des Jugendwagons holt den 7. Platz mit der Aktion "Wir basteln - ihr spendet" zugunsten von Kindern in und aus der Ukraine
Nele, Vivien, Ameli und Mirijam nahmen stellvertretend für die Mädchengruppe an der Veranstaltung in der Alten Stadthalle in Melle am 30. September teil.
Sehr aufgeregt waren die Mädchen, als sie auf der Bühne dem Publikum ihr Projekt vorstellen durften.

Als der Krieg in der Ukraine Thema in der Gruppe wurde, bastelten sie in ihrer Freizeit fleißig Frühlingspüppchen, Blumenmädchen und stilvolle Osterdeko. Anschließend boten sie ihre schönen Basteleien gegen eine Spende unter dem Motto „Wir basteln – ihr spendet" auf dem Parkplatz beim EDEKA in Buer an. So konnten sie 920 Euro für Projekte von „terre des hommes" zur Unterstützung von Kindern aus und in der Ukraine spenden. Dafür erhielten sie nun diesen 7. Platz beim Jugendförderpreis vom Jugendring Osnabrücker Land e.V.

Die Wagon Band

Im Sommer 2022 trafen sich Deniz Demir (Gesang), Adrian Malinowski (Bass), Malgorzata Winnik (Piano/Keyboard) und Magdalena Winnik (Schlagzeug) zum ersten Mal zu einer Musik-Session. Alle vier sind schon immer musikbegeistert gewesen und konnten während ihrer Schulzeit einige Erfahrungen sammeln.
Aus einer anfänglich spontanen Idee und auch spontan-

em Treffen, wurde allen schnell klar, dass sie den Versuch starten wollten, eine feste Band zu werden. Der erste Auftritt beim Familienfest im September erforderte neben den wöchentlichen Proben einige Zusatztermine, in denen sehr konzentriert gearbeitet wurde. Sogar ein kleines Testkonzert vor Freunden und Familie wurde veranstaltet.
Zurzeit erweitert die Band von Woche zu Woche ihr Repertoire, um bald einen eigenen kleinen öffentlichen Musikabend am Jugendwagon veranstalten zu können.

Fortbildung Cyber-Mobbing

Eine umfangreiche Online-Fortbildung für pädagogische Fachkräfte wurde durch die Landesstelle Jugendschutz (LJS) angeboten: Cyber-Mobbing- Was muss man wissen? Was kann man tun? In fünf Modulen beschäftigten sich die Fachkräfte über das Jahr verteilt mit folgenden Schwerpunkten:
Was ist (Cyber-)Mobbing - und was ist es nicht?
Prävention - Vorbeugen ist wichtig
Erste Hilfe bei (Cyber-)Mobbing
Intervention 1 - Eine gute Lösung finden
Intervention 2 – No blame approach
Eine spannende und wichtige Sache für das Team Jugendwagon!

AWIGO Abfallsammelaktion

Gut ausgerüstet mit Warnwesten, Handschuhen, Greifzangen und Müllsäcken ging der Mädchentag auf Müllsuche. Aufgrund des anstehenden Familienfestes wurde vor allem der Fest- und Sportplatz besonders gründlich abgesucht. Das Entfernen der vielen kleinen Glasscherben und Glassplitter sowie das Einsammeln kleiner silberner Papierstreifen auf dem Festplatz war schon sehr anstrengend für die Mädchen. Auch das Volleyballfeld und der Busbahnhof sowie die Straße entlang des Festplatzes wurden abgelaufen und vom Müll befreit. Am Abend waren alle erschöpft, aber auch glücklich, dass sie helfen konnten.
Ganz herzlichen DANK an die fleißigen Mädchen für ihren tollen Einsatz!

Annegret & Quang

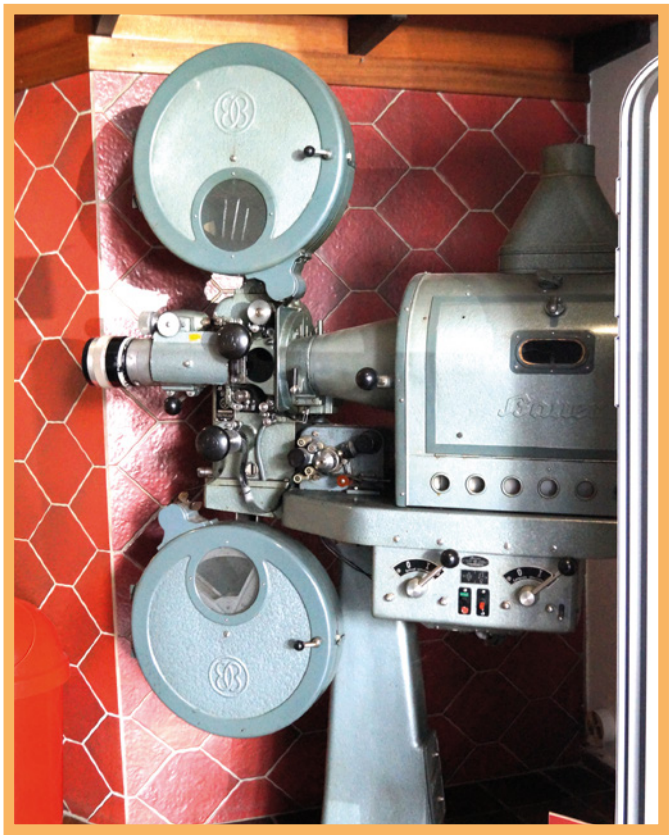
[KINO KINO KINO]

Die Else-Lichtspiele – ein Kino mit Tradition

Das Kino „Else Lichtspiele" gibt es schon seit 1956 in Bruchmühlen an der Meller Straße 16.
Natürlich hat sich in den vielen Jahren viel verändert – und deshalb haben wir uns mit dem jetzigen Betreiber, Volker Flohre, getroffen und die Möglichkeit genutzt einmal ein wenig ‚hinter die Kulissen' zu schauen.

Volker Flohre betreibt das Kino seit dem 1. Januar 2000. Es gab schon verschiedene Vorbesitzer, aber das Kino hieß und heißt immer gleich. Eröffnet wurde das Kino 1956 von Karl Kollmeier in den umgebauten Räumen der alten Zigarettenfabrik „Steinmeister + Wellensiek" in Bruchmühlen. Damals hatte das Kino 309 Plätze.

Es gab mehrfach Umbauten, erfuhren wir durch einen Blick auf die Homepage des Kinos: 1977 wurde während des ersten Umbaus der Eingang zum Kino von der linken auf die rechte Seite des Gebäudes verlegt. Ein zweiter Umbau erfolgte zwischen 1982 und 1983. Hierbei entstand ein Servicekino mit Raucherlaubnis im Saal, das den Gästen nun einen komfortablen Sitzreihenabstand von 1,20m, anstelle der vorher üblichen 80cm, bot. Die Sitzplatzkapazität reduzierte sich nun auf 156 Plätze. Anfang der 90ziger Jahre übernahm die Familie Rietig, die auch die Kur-Lichtspiele in Melle-Mitte betrieb, das Kino. Es war eigentlich ein Zufall, dass Volker Flohre dann das Kino in Bruchmühlen übernommen hat, als die Familie Rietig aufhörte.



Der historische Filmprojektor, der im Eingang steht, stammt aus dem Jahr 1956 und wurde früher auch benutzt.

Technische Neuerungen

Seitdem wurde kontinuierlich die Vorführtechnik auf den neusten Stand der Technik gebracht. Für Technik-Interessierte gibt es dazu auch genaue Infos auf der Website: Im Jahr 2002 wurde der alte analog Projektor (Philips FP6) gegen den vollelektronisch gesteuerten Kinoton FP30E ausgetauscht. Anschließend wurden die Tonsysteme Dolby-SR, DTS und Dolby Digital installiert. Die Soundanlage ist eine DIGITAL 7.1 Installation, bestehend aus drei Frontboxen (Links-Center-Rechts) in Dreiwegetechnik, zwei Subwoofer und 16 Surroundlautsprecher. Die Bildwand hat eine Fläche von 26 Quadratmetern. Im Mai 2010 erfolgte die Umstellung von der analogen Vorführtechnik auf digital. Es wurden ein Christie 2220 Projektor in Verbindung mit einem Doremi DCP2000 Filmserver und dem real-D 3D System installiert. 2015 wurde der alte Dolby Soundprozessor CP650 gegen einen Datasat AP20 mit 16-Channel Dirac Live® room optimization installiert. Dirac Live® ist ein digitales Raumakustik-Korrektursystem, das eine ausgefeilte Analyse der Lautsprecher und des Raumes verwendet. Das ermöglicht eine Verbesserung der Lokalisierung von Klangereignissen, eine bessere Klarheit und Verständlichkeit in Musik und Gesang und einen tieferen/kontrollierteren Tieftonbereich ohne die üblichen Resonanzen durch Raumrückwirkungen (Raummoden).

Saalrenovierung

Im Oktober 2007 wurde der Saal erneut komplett renoviert. Dabei wurde die Wandbespannung, der Teppichboden, die Sessel und die Bildwand erneuert. Durch diese Maßnahme ist auch der alte Muff des früheren Raucherkinos verschwunden, denn alter Zigarettenrauch (früher war das Rauchen im Kino ja erlaubt) zieht in die Stoffe und Wände und lässt sich kaum beseitigen. 139 bequeme Komfortsessel in 12 Reihen garantieren heute durch den großzügigen Reihenabstand von 120 cm auch dem "Längsten" genügend Beinfreiheit.

Wie viele Filme in der Woche laufen, hängt von vielen Faktoren ab, z.B. auch von den Bedingungen der Filmverleiher, da es unterschiedliche Mindestspielzeiten gibt. Manchmal wird in der Woche nur ein Film gezeigt, manchmal aber auch 4-5 pro Woche.

Wie viele Besucher ins Kino kommen, hängt natürlich sehr stark vom Filmangebot ab, das gerade läuft. Am besten kommen Kinder-, Familienfilme und Komödien bei den Besuchern an. Die Konkurrenz ist hier auf dem Lande nicht besonders groß und viele Besucherinnen und Besucher genießen es ein Kino in erreichbarer Nähe zu haben.
Die Onlineangebote wie Amazon prime und Netflix sieht Volker Flohre nicht als direkte Konkurrenz. Netflix produziert manchmal sogar für das Kino. Diese Angebote ergänzen sich eher. Volker Flohre denkt, dass das Kino und Kinos generell eine gute Zukunft haben.

Informationen über die Programme gibt es auf der Internetseite **www.else-lichtspiele.de**.
Es gibt zudem eine Kino App und einen Newsletter, den man abonnieren kann – so ist man immer über die aktuellen Filme und Programme informiert.

Die Else-Lichtspiele in Bruchmühlen bieten den Charme der alten Filmpaläste, verbunden mit modernster Bild- und Tontechnik. Ein Besuch lohnt sich.

Ben

Lena

Leon

Die Milchtankstelle auf dem Hof Osterbrink

Die Milchtankstelle in Wetter kennen ja viele, und auch wir haben selbst schon oft Milch dort gekauft. Deswegen war es cool mal zu sehen, wie der Betrieb aufgebaut ist und zu hören, was jetzt mit dem Betrieb passiert, wenn sie jetzt auf 'Bio' umsteigen. Außerdem fanden wir es interessant, nochmal zu zeigen, wie die Milchtankstelle funktioniert, und dass alle Leute problemlos dort Milch holen können.

Den Hof gibt es schon seit über 800 Jahren. In der jetzigen Form betreiben ihn Sina und Christoph Osterbrink. Sie haben auf ihrem Hof im Durchschnitt 100 bis 120 Kühe. Die Kälber bleiben meistens nur einen Tag bei ihrer Mutter. Die Kühe haben eine Auslauffläche von 6 Hektar. Sie werden morgens und abends gemolken. Das geschieht aber nicht mit Robotern, sondern jeden Morgen müssen Sina, Christoph und ihre Azubis in die Melkanlage gehen und die Kühe melken. Eine Kuh gibt am Tag ungefähr 30 Liter Milch. Stellt euch mal vor, das sind 30 Milch Packungen – jeden Tag. Der Betrieb produziert das Futter selbst, bis auf ein bisschen Mineralfutter, das muss zugekauft werden.

Am 1. Januar ist es endlich so weit, der Betrieb wird offiziell ein Biomilchhof. Dann ist es offiziell zertifizierte Bio-Milch, die es dann auch an der Milchtankstelle gibt.
Die Kühe werden schon seit einem Jahr nur biologisch gefüttert. Letztes Jahr war auch schon der Bio-Umstieg auf den Feldern. Eine Umstellung dauert zirka zwei Jahre.

Die Idee, eine Milchtankstelle anzubieten, kam eigentlich von Eltern, deren Kinder einen Tagesausflug mit der Schule zu Osterbrinks gemacht haben. Diese Ausflüge für Schulklassen bieten Osterbrinks häufiger an, damit die Kinder die Arbeit in der Landwirtschaft und mit den Tieren kennenlernen und auch ein bisschen mitmachen können.
Die Eltern fragten dann häufiger, ob sie etwas Milch kaufen können. So entstand die Idee dazu.

Es gibt mittlerweile an der Milchtankstelle nicht nur Milch, sondern auch Biokartoffeln, außerdem auch Bio Eier vom ElsHof. Man kann dort Glasflaschen kaufen, dann kostet der Liter Milch einen Euro. Die Flaschen kosten dort 1,50 Euro. Die Flaschen sind Mehrwegflaschen – man stellt sie also nicht zurück, sondern wäscht sie zuhause und kann sie wieder benutzen. Es gibt auch Pappbecher, in denen man sich direkt zum Trinken Milch abzapfen kann.

Es war für uns ein tolles Erlebnis dort ein bisschen hinter die Kulissen zu gucken, zum Beispiel auch direkt beim Melken. Es war auch witzig, was für Grimassen die Kühe gemacht haben - oder wie entspannt die Kühe auf der Wiese sind. Sie hatten sehr viel Platz dort und man sah immer eigene Gruppen, die zusammen unterwegs waren. Es waren auf jeder Wiese nur ein oder zwei Kühe, die nicht in einer Gruppe waren. Vielleicht brauchten die mal eine kleine Pause von den anderen – das geht uns Menschen ja manchmal auch so.

Das spannendste war aber das Gewitter, das dann kam. Es überraschte uns nämlich mit Blitz und Donner. Deswegen haben wir uns bei den Kälbern im Stall untergestellt. Am Anfang kuschelten sich die Kälber alle zusammen, aber dann wurde das Gewitter stärker und die Kälber wurden unruhig, drehten sich die ganze Zeit und schmissen ihr Hinterteil hoch. Dabei haben sie nicht gerade leise gemuht.

Dann wurden wir abgeholt, weil das Gewitter nicht aufhörte – mit unseren Rädern wären wir längere Zeit dort nicht weggekommen.

Lenn
Leif

Rohmilch vor dem Verzehr abkochen

16228
76235
76235

Leider ausverkauft!
Wir bringen schnellstmöglich neue Eier und geben auf Facebook und Instagram bekannt, wann es soweit ist #elshofmelle Elshof
ERSATZDECKEL
Diese Flaschen sind nur zum Verkauf, bitte keine gebrauchten zurück stellen!

[MEISENKNÖDEL]

Meisenknödel selbst machen – Kinder aktiv im SON-Artenschutzhaus Melle

Ein gemeinsames Angebot der **Kooperation Lebensraum- und Artenschutz Melle - KLAr Melle** und des KNAX Klub der Kreissparkasse Melle

Im SON-Artenschutzhaus in Melle war am 5. November viel los – insgesamt 25 Kinder beschäftigten sich mit dem Thema Vogelfütterung. Ann Kathrin Tobien, Mitarbeiterin der KLAr Geschäftsstelle hatte einiges vorbereitet und begleitete die Kinder bei ihren Erfahrungen zum Thema Vogelfütterung.

Im SON-Artenschutzhaus in Melle war am 5. November viel los – insgesamt 25 Kinder beschäftigten sich mit dem Thema Vogelfütterung. Ann Kathrin Tobien, Mitarbeiterin der KLAr Geschäftsstelle hatte einiges vorbereitet und begleitete die Kinder bei ihren Erfahrungen zum Thema Vogelfütterung.

Zu Beginn gab es etwas „Wissensfutter". Gemeinsam ging die Gruppe den Fragen nach: "Was brauchen Vögel in unserem Garten?" Wer zieht in den Süden? Wer bleibt hier? Und warum?"
Wichtige Frage für die Futterhersteller: „Wann nutzen die Vögel die Futterstellen im Garten eigentlich am meisten, und was futtern sie am liebsten?" Beobachtet man die Futterstellen das ganze Jahr über, dann wird man vermutlich feststellen, dass die Vögel am meisten im Frühjahr und im Frühsommer auf Futtersuche sind. „Woran liegt das?" Eine britische Studie hat ergeben, dass hierfür folgende Umstände ursächlich sein können: Im Frühjahr sind die Sämereien in der freien Landschaft aufgebraucht und noch nicht ausreichend Nahrung „nachgewachsen" und im Frühsommer sind die Zugvögel aus dem Süden zurück.
Bei der Frage "Fressen Vögel kleine Steinchen?" waren sich fast alle einig: "NEIN, das kann nicht sein!" Ein Kind war sich jedoch sicher: "Doch, das habe ich schon gesehen!" Damit lag der junge Vogelschützer goldrichtig, denn Vögel haben keine Zähne und können demnach ihre Nahrung nicht kauen. Durch die Aufnahme von groben Sandkörnern bis hin zu feinem Kies können Vögel in ihrem Muskelmagen ihre Nahrung mit diesen „Mühlsteinchen" besser zerkleinern.

Dann ging es an die Arbeit: Meisenknödel herstellen

Die Zutaten: verschiedene Körner und Saaten (man kann Fertigmischungen nehmen oder auch selbst mischen) und ein großer Klumpen Fett. „Wir verwenden heute pflanzliches Fett. Dies hat – im Gegensatz zu Rindertalg den Vorteil, dass es geruchsneutral ist und sich prima durch fleißiges "Kneten" mit den Körnern vermischen lässt.", erklärt Ann-Kathrin Tobien, während sie mit den Kindern in zwei großen Behältnissen Fett und Körner mit den Händen in einem Mischungsverhältnis von ca. 1:1 vermengt. Die Kinder waren mit Begeisterung dabei, auch wenn der erste Griff „ins Fett" einen Moment des Zögerns mit sich brachte. Mithilfe von Plätzchenformen wurde "Futter" geformt, mitgebrachte Tassen wurden mit dem Fett-Körner-Gemisch gefüllt – den Stock zum Sitzen für die Vögel nicht vergessen - oder einfach mit den Händen Kugeln oder Tannzapfen geformt. Zusätzlich wurden Erdnüsse aufgefädelt. Kreative Futter-Angebote für die Gartenvögel waren das Ergebnis – wunderschön.

Auf dem Dach des SON-Artenschutzhauses war ein Spektiv aufgebaut. Von hier aus ließen sich nach getaner Arbeit einige Vögel an der Futterstelle besonders gut beobachten – zu sehen gab es Blaumeisen, Kohlmeisen und Spatzen.
Zum Schluss gab es noch eine kleine Rallye durch das SON-Artenschutzhaus. Hier erfuhren die Kinder etwas über die unterschiedlichen Nisthilfen /Quartiere. Nicht nur für Meisen, Mauersegler und Schwalben gibt es hier Quartiere, sondern auch für Fledermäuse und Wildbienen. Auch über die speziellen Vorlieben von Vögeln (Das Rotkehlchen frisst zum Beispiel auch gerne Rosinen.), sowie über das Zugverhalten von den sogenannten Langstreckenziehern (der Weißstorch fliegt bis nach Südafrika) konnten die Kinder sich informieren.

Das Projekt **Kooperation Lebensraum und Artenschutz Melle - KLAr Melle** ist zu 80 % aus Mitteln des ELER Fonds der Europäischen Union und Mitteln des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz finanziert.

Mit Fiona konnten wir noch ein kleines Interview führen

Warum hast du dich angemeldet?
Ich habe einen Brief von der Sparkasse bekommen. Die haben mich gefragt, ob ich mich da anmelden möchte. Und weil wir jetzt einen großen Garten haben und da immer ganz viele Vögel sind, die man beobachten kann, wollte ich dafür selbst Futter machen.

Was hat denn am meisten Spaß gemacht?
Das Kneten – weil ich meine Hände dreckig machen konnte – und das fühlte sich so gut an, weil das so schön fettig war.

Und was konntest du machen?
Ich wollte eine Blume machen. Die geknetete Kugel habe ich plattgedrückt und mit einer Plätzchenform ausgesto-

chen. Und dann kam ein Faden durch ein Loch, das wir mit einem Stock gemacht haben, zum Aufhängen. Und dann haben wir noch Erdnüsse aufgefädelt. Zuhause haben wir die am Baum aufgehängt – da waren schon ganz viele Vögel, die haben sogar mit dem Kopf genickt und sind nicht weggeflogen. Denen gefällt das.
Wir haben noch ein Heft bekommen mit Ideen und Anleitungen für Vogelfutter, das man Zuhause selbst herstellen kann. Ich möchte das Zuhause jetzt auch mal machen.

Und dann gab es noch Kinderfutter – Gummibärchen.

Artenschutzhaus

Mit dem aus vier Teilbereichen bestehenden Projekt „Artenschutz im ländlichen Siedlungsraum“ möchte die SON dem Artenschwund auf regionaler Ebene begegnen, indem es eine Vielzahl an kleinen und nachahmenswerten Maßnahmen aufzeigt.

Zwei Stockwerke voller Leben: Das SON-Artenschutzhaus

Ein modernes Haus – ganz gleich, ob Neubau oder Sanierung – kann eine Vielzahl von Quartieren für die verschiedensten Tierarten bieten. Jedoch müssen diese Möglichkeiten bei Bau und Sanierung oder im Anschluss gezielt geplant und umgesetzt werden. Genau diesen Ansatz greift die SON auf: Das Herzstück des Projektes ist ein Holzhaus, das 2019/2020 in unmittelbarer Nähe der SON-Geschäftsstelle in Melle-Mitte errichtet wurde. Hier wurde ein Informations- und Fortbildungsangebot geschaffen, welches sich vor allem an Handwerker, Haus- und Grundbesitzer, Hausmeister, Unternehmen, Wohnungsbaugenossenschaften sowie Architekten richtet. An der Außenfassade des Artenschutzhauses wurden neben Nisthilfen für Mehlschwalben, Hausperlinge und Bachstelzen auch unterschiedliche Fledermausquartiere angebracht. Als weitere Besonderheiten wurden Quartiere für eine Staren-Kolonie und eine Lehmpfütze für Schwalben auf dem Außengelände des Artenschutzhauses eingerichtet. Eine großzügig gestaltete Insektennistwand sieht Lebensstätten speziell für Wildbienen vor.

Informationen unter:
www.son-net.de

u.t.e.

[POLIZEI MELLE]

Das Präventionsteam bei der Polizei in Melle

Jede und jeder kennt es eigentlich, das Polizeikommissariat in Melle. Die meisten Kinder und Jugendlichen, die in und um Melle herum aufwachsen, haben auch schon Kontakt zur Polizei Melle gehabt, durch die Kindergärten oder Schulen. Dort gibt es nämlich eine Zusammenarbeit mit der Polizei, bei der die Kids auf Gefahren im Straßenverkehr aufmerksam gemacht werden und richtiges Verhalten lernen.

Wir wollten mehr wissen, was bei der Polizei Melle eigentlich so alles gemacht wird, und konnten einen Termin mit Herrn Sommer und Herrn Niekamp vom Präventionsteam absprechen, bei dem sie uns einiges gezeigt und ganz viele Fragen beantwortet haben.

Sie erzählten uns, dass sie gerne und häufiger von Gruppen und Einrichtungen eingeladen werden, aber auch gerne Menschen zu sich einladen. In dem Besprechungsraum, wo wir alle saßen, finden auch jeden Morgen die Besprechungen des Kommissariats statt. Dort werden alle wichtigen Informationen zur „polizeilichen Lage" ausgetauscht: besondere Vorkommnisse oder Ereignisse, geplante Groß-Veranstaltungen, wichtige Termine, absehbare Verkehrsbehinderungen und Vieles andere, was wichtig ist für alle, damit sie darüber Bescheid wissen.

Man hat immer mit Menschen zu tun, in ganz verschiedenen Situationen und deswegen ist es wichtig, dass man sich bei der Polizeiarbeit sehr gut auf Menschen einstellen und sie gut einschätzen kann, sodass man auch in schwierigen Situationen ruhig bleibt und auf die Menschen deeskalierend einwirkt.

Herr Sommer erzählte uns dann noch, dass gut schreiben zu können auch für die Polizeiarbeit sehr wichtig ist. Bei allen Tätigkeiten gehört Schreibarbeit dazu: Protokolle, Berichte, Anzeigenaufnahme, Unfallberichte, Personenbeschreibung, Tatortbefundberichte und Vieles mehr - also auch Dinge, die wir in der Schule schon etwas lernen, fiel uns dann auf – alles ja auch Thema in der Jugendredaktion.

Nun zu unseren Fragen – erstmal zur Polizei allgemein

Seit wann gibt es das Polizeikommissariat Melle?
Wie lange es eine Polizeistation in Melle gibt, lässt sich nicht sagen. Das Gebäude, in dem das Kommissariat sich jetzt befindet, ist das alte Amtsgericht und wurde 1836 fertig gestellt. Die Polizei ist seit 1986 in diesem Gebäude.

Für welche Bezirke sind sie zuständig?
Die Polizei Melle ist für das gesamte Stadtgebiet Melle mit allen Stadtteilen zuständig, aber auch für Bissendorf, mit den Bereichen Wissingen und Schledehausen. Das ist eine ganz schön große Fläche – daher nennt man das dann auch ein Flächen-Kommissariat, im Gegensatz zu einem Städtischen Kommissariat.

Wie viele Mitarbeiter/innen und Polizeibeamte und -beamtinnen gibt es beim Polizeikommissariat Melle?
In Melle gibt es ungefähr 80 Polizeibeamte und -beamtinnen. Das Verhältnis Männer-Frauen war früher etwas 2/3 Männer gegenüber 1/3 Frauen. Das ändert sich aber gerade deutlich und es gehen etwa gleich viele Frauen und Männer in die Polizeiliche Ausbildung.

Wie läuft die Ausbildung bei der Polizei?
Die Ausbildung bei der Polizei Niedersachsen verläuft in Form eines Dualen Studiums. Der Bachelorstudiengang „Polizeivollzugsdienst" dauert drei Jahre. Auf dem Lehrplan stehen polizeiwissenschaftliche Fächer wie Einsatzlehre, Kriminologie und Verkehrssicherheit sowie Grundlagen in Rechtswissenschaft, Politik und Psychologie. Parallel dazu schulen Trainingsmodule praktische Fertig-

keiten wie Schießen, Spurensicherung und Zugriffstechniken. Neben einer Menge Sport sorgen zwei Praktika auf einer Polizeidienststelle für Abwechslung im Studienalltag.

www.ausbildungspark.com
www.polizei-studium.de

Auch während der Dienstzeit werden bestimmte Dinge weiter trainiert und geübt, wie z.B. regelmäßiges Schießtraining. In Deutschland gibt es sehr strenge Vorgaben für das Benutzen einer Waffe im Dienst: zur Selbstverteidigung, wenn direkt Gefahr für Leib und Leben bei der eigenen oder einer anderen Person besteht. Die Handhabung einer Pistole wird sehr realitätsnah trainiert, also immer in filmischen Situationen, die eine mögliche Angriffssituation darstellen.
Nach der allgemeinen Ausbildung kann man sich weiter spezialisieren, bis hin zur Arbeit in einer Hunde- oder Pferdestaffel, Hubschrauberpilot, Wasserpolizei etc.

Welche Aufgabenbereiche gibt es bei der Polizei Melle?
Der Streifendienst ist die häufigste Aufgabe, und dann der Kriminalitäts- und Ermittlungsdienst. Die allgemeinen Touren werden ja nach Bedarfen, Anlässen oder auch besonderen Vorkommnissen festgelegt. Wenn größere Einsätze notwendig sind, werden diese von der Einsatzzentrale in Osnabrück auch gesteuert.

Wie hoch ist der Anteil an Fällen mit Jugendlichen oder auch Kindern?
Auch das lässt sich nicht so einfach beantworten. Auffällig ist momentan, dass die Fälle bei Kindern bis 14 Jahren momentan angestiegen, die bei Jugendlichen (14 bis 18 Jahre) gesunken sind, Meistens geht es um Diebstahl, aber auch um Bedrohung, Nötigung oder körperliche Angriffe.

Arbeiten sie mit anderen Dienststellen zusammen?
Es gibt einen allgemeinen Austausch und eine Datenbank, auf die alle Dienststellen in der Umgebung Zugriff haben – also kann man sich immer informieren, was z.B. in den Nachbar-Bezirken gerade los ist. Und es gibt auch einen regelmäßigen Austausch mit den Kommissariaten im Umfeld, denn immer wieder gibt es ja Vorkommnisse, die nicht an der Grenze von Melle oder Bissendorf halt machen.

Das Präventionsteam

Herr Sommer ist bei der Polizei in Melle für den Bereich Prävention zuständig. Das hat mit ganz viel verschiedenen Schwerpunkten zu tun – es geht darum in verschiedenen Bereichen vorzubeugen, Menschen zu zeigen, worauf sie achten sollten und können, damit keine schwerwiegenden Ereignisse passieren.

Los geht das schon im Kindergarten. Auch wir aus der Jugendredaktion kennen das: der

Fußgängerführerschein, wo die kleinen Kinder schon lernen, welche Regeln gelten, wie sie gut und sicher eine Straße überqueren und wie sie Gefahrenstellen aus dem Weg gehen können. In den Grundschulen gibt es dann den Fahrradführerschein und die technische Überprüfung von Rädern auf Verkehrssicherheit, bei Jugendlichen dann eher das Thema Alkohol oder Drogen, aber auch Handynutzung im Verkehr. Auch das Thema Schutz im Internet und der Umgang mit Social Media wird immer wichtiger. Aber auch Eltern werden angesprochen, z.B. zum Thema Elterntaxis und Parken vor Schulen – kennen wir ja auch alle, das Problem. Und auch dort das Thema Cyber-Mobbing, und wie auch Eltern ihre Kinder in den sozialen Medien schützen und gut begleiten können.

Weiter geht es dann um den Bereich der Einbruch-Schutzberatung, der Sicherung von Eigentum und Wertgegenständen, um die technische Beratung zur Haussicherung. Bei den älteren Menschen sind aktuell wieder Betrügereien ein wichtiges Thema, z.B. der sog. Enkel-Trick. Dabei werden manchmal erschreckend hohe Summen den Senioren abgenommen.

Der Kontaktbeamte

Herr Niekamp ist seit dem 1. Oktober als Kontaktbeamter unterwegs – in der Regel zu Fuß und mit dem E-Bike. Er sucht den direkten Kontakt zu den Menschen, nimmt sich Zeit ihnen zuzuhören und ins Gespräch zu kommen. Oft geht er gezielt zu Veranstaltungen, wie z.B. auf den Wochenmarkt oder er besucht besondere Aktionen in den Stadtteilen.

Herr Niekamp ist schon seit 1979 bei der Polizei. Seine Grundausbildung hat er in Bad Iburg gemacht. Er konnte schon ganz verschiedene Aufgaben übernehmen, z.B. Dienst in gepanzerten Fahrzeugen auf dem Flughafen oder das Führen von Wasserwerfern bei Großdemonstrationen. In Melle ist er seit 1983, angefangen damals noch im Kommissariat an der Gesmolder Straße. Er ist angefangen mit dem ganz normalen Streifendienst und hat 2007 in den Ermittlungsdienst gewechselt. Dort hatte er überwiegend mit Einbrüchen/Raub zu tun, aber auch mit dem Bereich der Jugendkriminalität. Er arbeitete in diesem Bereich mit Helmut Nolte und Annette Fangmeyer zusammen, die vielen ja auch gut bekannt sein dürften.

Herr Niekamp und Herr Sommer betonen immer wieder, wie wichtig es ist eine gute Menschenkenntnis zu haben als Polizist, ruhig und besonnen zu handeln, sich selbst und die Situation zu kontrollieren und nicht im Affekt zu handeln. Deswegen ist es auch so wichtig, dass man einen guten Kontakt in die Bevölkerung behält und immer wieder klar macht, dass das Bild vom schießwütigen Polizisten, das besonders im amerikanischen Fernsehen immer wieder auftaucht, überhaupt nicht der Realität entspricht.

Man kann sich mit Anliegen übrigens gerne bei beiden melden – das haben wir ja auch gemacht. Sie sind erreichbar beim Polizeikommissariat in Melle unter:

praevention@pk-melle.polizei.niedersachsen.de
Tel.: 05422 9226-163

Oder man spricht sie einfach an, wenn man ihnen begegnet. Für uns war das ein wirklich spannender und sehr informativer Besuch. Wir hätten gerne noch mehr Zeit gehabt. Das Interesse an der Arbeit bei der Polizei ist gewachsen – und dann hatten wir ja am Rande noch das Thema moderne Technik, Cyber-Kriminalität und z.B. Arbeit mit Drohnen – alles sicherlich auf Dauer spannende Themen, die auch die Aus- und Fortbildung bei der Polizei immer wieder interessant machen.

Vielen Dank an Herrn Sommer und Herrn Niekamp für die Zeit und die vielen interessanten Informationen.

Eure Jugendredaktion

[SCHULE – UND DANN?]

Ausbildung als Land- und Baumaschinen-Mechatroniker

Finn Imbrock ist 17 Jahre alt. Er ist bis zum Sommer auf die Gesamtschule Rödinghausen gegangen und hat diese nach der 10. Klasse mit einem Erweiterten Sek-I Abschluss verlassen. Er entscheid sich für eine Ausbildung bei LVD Bernhard Krone, an der Geschäftsstelle in Wehringdorf.

Auch während der Schulzeit und den Berufspraktika war für ihn schon klar, dass es Richtung Landwirtschaft / Landtechnik / Agrar gehen wird. Sein erstes zweiwöchiges Praktikum machte er bei der Fa. Jan Linden Landtechnik, die auch Deutz Vertragswerkstatt ist. Im dreiwöchigen Betriebspraktikum probierte er ein zweites Interessensgebiet aus, nämlich in der Landwirtschaft auf dem Bauernhof Osterbrink in Wetter. Schnell merkte er, das ist auch sehr interessant, aber das Technische gefällt ihm besser.

Ein besonderes Projekt gab es noch an der Gesamtschule Rödinghausen. Schon in der 7. Klasse nahm Finn an der AG „Jugend forscht" teil. Er baute aus Metall einen Geräteträger und nahm einen alten Fendt als Vorbild, den es heute in dieser Form nicht mehr gibt. Dieser bietet gute Möglichkeiten vor allem für die mechanische Feldbearbeitung in der extensiven Landwirtschaft, z.B. im Bio-Anbau oder für Kleinbauern. Er konstruierte ein Trecker-Allround-Modell, mit dem man die vielen Möglichkeiten darstellen kann: mit einet Pritsche zum Transport, mit einem Striegel um Unkraut zu entfernen, aber auch mit Geräten zum Eggen, Säen und Transportieren. Auch Zuhause tüftelte er viel an dem Modell herum, auch mit etwas Unterstützung seines Vaters. Es war ein spannendes Erlebnis dieses Projekt auch außerhalb der Schule vorstellen zu können. Finn bekam dafür einen Sonderpreis im Bereich „Umwelttechnik".

Nach der Bewerbung bei LVD Bernhard Krone fanden zwei Tage Probearbeiten im Unternehmen statt. Das war leider verkürzt wegen der Corona Bedingungen. Das Probearbeiten dient dem Kennenlernen von Betrieb, Mitarbeitern, Aufgabenbereichen und Arbeitsabläufen. Natürlich kann der Betrieb sich so auch ein Bild von dem „Kandidaten" machen. Finn wurde als Azubi angenommen.

Hier macht er nun eine Ausbildung als Land- und Baumaschinen Mechatroniker. Das Berufsfeld hat sich in den letzten Jahren sehr verändert und mittlerweile viel mit Elektronik und Steuerungstechnik zu tun. Finn hat Zuhause auch ein bisschen mit Landwirtschaf zu tun, zudem hilft er in der Nachbarschaft bei Reparaturen von Landmaschinen und er hat Kontakt zu vielen Landwirten und auch zum Traktoren Verein in Meesdorf. Er kennt viele Leute, auch einige, die bei LVD Bernhard Krone arbeiten, weil die Familie wegen der eigenen Landwirtschaft natürlich auch mit dem Unternehmen zu tun hat.

Im Betrieb ist man von Anfang an mittendrin, und Finn kann in allen Bereichen mitarbeiten. Die Azubis werden auf die Gesellen aufgeteilt, je nachdem wer Unterstützung und Mithilfe braucht. Er ist sehr zufrieden und sagt, dass es sehr abwechslungsreich ist und man eine gute Betreuung und Einarbeitung hat.

Etwa 50% der Reparaturen werden in der Werkstatt gemacht, und etwa 50% vor Ort bei den Kunden, auf dem Hof oder auch auf den Feldern. Im Betrieb stehen dafür vier Werkstattwagen zur Verfügung, eine Pritsche und ein PKW.

Die Umstellung von Schule auf betriebliche Arbeit ist groß. „In den ersten Wochen war ich abends total kaputt, es war körperlich sehr anstrengend, und man braucht für viele Arbeiten echt Körperkraft. Da fielen am Wochenende auch mal Feten aus. Aber das wird dann auch besser."

Im ersten Lehrjahr gibt es zwei Tage in der Woche Berufsschule und drei Tage Betrieb, im zweiten und dritten Lehrjahr einen Tag Berufsschule und vier Tage Betrieb. In der Berufsschule gibt es vorrangig fachbezogenen Unterricht, kein Deutsch, Englisch ist fachbezogen, genau wie Mathe. Dadurch ist es aber auch viel interessanter, weil alles mit der Praxis zu tun hat. Englisch zu können wird immer wichtiger, da es immer mehr internationale Geschäftskontakte gibt.

In der Berufsschule werden nicht nur Schulfächer angeboten, wie man es kennt, sondern der Unterricht erfolgt in Lernfeldern:

1. **grundsätzliche Arbeitsfelder wie Motoren / Getriebe**
2. **Landtechnik: Arbeitsgeräte Ackerbau, Traktoren, Erntemaschinen**
3. **Elektrotechnik: E-Antrieb, E-Mobilität allgemein**

Dafür gibt es auch Blockunterricht in der BBS in Osnabrück, weil diese dort entsprechend ausgestattet sind, z.B. mit einem E-Stapler, an dem sie praktisch lernen können.
Es gibt verschiedene und gute Möglichkeiten sich nach der Ausbildung weiterzubilden oder zu spezialisieren, z.B. zwei Jahre zum Service-Techniker für Mähdrescher und Häcksler.

Lenn

Leif

Timo

JACK & JONES

50
ULTIMATE PULL

Jetzt mehr über deine Karriere bei Thomas Philipps erfahren

Ausbildung bei Thomas Philipps – Ein Unternehmen, viele Perspektiven

Montag, 01. August 2022: Für 8 junge Menschen beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Marleen, Jan-Niclas, Leon, Adrian, Joel, Maximilian, Friederike und Jakob starten ins Berufsleben. Sie alle haben sich für eine Ausbildung bei Thomas Philipps entschieden. Ihre ersten Tage erleben sie gemeinsam.

Joel und Maximilian verbringen den ersten Tag ihrer Ausbildung im Logistikzentrum in Melle. Maximilian hat sich für die Ausbildung zur Fachkraft für Lagerlogistik entschieden. Freunde hatten ihn auf die Möglichkeit bei Thomas Philipps aufmerksam gemacht. Joel wird Elektriker für Betriebstechnik, auch die können bei Thomas Philipps ausgebildet werden.

In Osnabrück bei der genXit GmbH, exklusiver IT-Experte der Thomas Philipps Unternehmensgruppe, beginnt für Friederike und Jakob die Ausbildung. Beide werden als Fachinformatiker ausgebildet. Friederike hat den Schwerpunkt Anwendungsentwicklung gewählt, Jakob hat sich für Systemintegration entschieden.

Die Vier lernen erstmal ihre Ausbilder vor Ort, ihre Abteilungen und ihr Team kennen, um in ihrem zukünftigen Arbeitsumfeld ankommen, sich orientieren und zurechtfinden zu können. Natürlich sind auch die Auszubildenden der höheren Lehrjahre da, um ihre neuen Kolleginnen und Kollegen zu begrüßen.

Einblick in die Zentrale Verwaltung

Am zweiten Tag geht es für alle in die Zentrale Verwaltung nach Bissendorf. Auch die Auszubildenden aus dem zweiten Lehrjahr dürfen mit, denn die Onboarding-Tage zum Ausbildungsstart finden in diesem Jahr erstmals in dieser Form statt.

In Bissendorf warten Marleen, Jan-Niclas, Leon und Adrian. Auch sie starten im 1. Lehrjahr bei Thomas Philipps und werden als Kaufleute im Groß- und Außenhandelsmanagement ausgebildet. Adrian hat sich für ein duales Studium entschieden. Das bedeutet, dass er zusätzlich zu seiner Ausbildung Betriebswirtschaftslehre studiert und am Ende eine abgeschlossene Berufsausbildung und ein abgeschlossenes Studium (B.A.) hat.

Kaufleute im E-Commerce können grundsätzlich auch ausgebildet werden, in diesem Jahr ist der Ausbildungsplatz allerdings nicht vergeben worden.

Spannende Tage

Bevor es mit dem offiziellen Programm losgeht, berichten die Auszubildenden aus Bissendorf von ihrem ersten Tag. Sie haben ihre Abteilungen bislang noch nicht kennengelernt, sondern sind erstmal in der Gruppe zusammengeblieben. Sie starteten mit einer Begrüßung durch die Ausbilderin Milena Plogmann, einem Kennenlernspiel, einem Überblick über die kommenden Tage, ein paar organisatorischen Themen und einer Unternehmenspräsentation.

Spannend für alle war das Kennenlernen mit ihren Patinnen und Paten. Jede/r neue/r Auszubildende bekommt nämlich eine/n Auszubildende/n aus dem 2. Lehrjahr zur Seite. Sie oder er ist dann nicht nur Ansprechpartner/in für Fragen rund um das Thema Ausbildung, sondern kann auch bei kulturellen Fragen weiterhelfen und gibt Informationen, damit sich Neue schnell zurechtfinden.

Nach dem Kennenlernen gab es noch ein gemeinsames Frühstück, ein weiteres Kennenlernspiel und eine Hausführung. Der erste Tag endete mit einem Quiz über Thomas Philipps. Zum Glück hatten bei der Unternehmenspräsentation alle gut aufgepasst und konnten die meisten Fragen richtig beantworten.

Der zweite Tag startet ebenfalls mit einer kurzen Begrüßung, jetzt sind schließlich einmal ALLE zusammen. Für die neuen Auszubildenden geht es mit einem Fotoshooting los. Es werden Einzel- und Gruppenfotos gemacht, die dann nicht nur intern im Intranet, sondern sogar auf Instagram gepostet werden. „Wir sind stolz auf unsere Nachwuchskräfte und das wollen wir auch nach innen und außen zeigen", so Ausbilderin Milena.

Damit nun alle Neuen miteinander „warm" werden können, darf auch am zweiten Tag ein kurzes Kennenlernspiel nicht fehlen, denn für den weiteren Vormittag ist Teamwork angesagt. Es stehen eine Entdeckungstour durch den Thomas Philipps-Markt in Bissendorf und ein Escape Game auf dem Programm. Beim Escape Game der AOK Niedersachsen begeben sich die Auszubildenden auf die „Mission Gesundheit". Hier ist Teamgeist und Geschick gefragt, denn es müssen spannende Rätsel zum Thema Gesundheit gelöst werden.

Besuch im Logistikzentrum

Das Highlight des Tages ist die Besichtigung des Logistikzentrums in Melle. Jetzt kann die Gruppe sehen, wie beeindruckend der Arbeitsbereich von Joel und Maximilian ist. Wie so ein Logistikzentrum tatsächlich aussieht und funktioniert, kann sich keiner so richtig vorstellen. Von der Anlieferung der Produkte im Logistikzentrum über die Einlagerung in den Lagerflächen, die Wiederauslagerung der Produkte für die Zusammenstellung für die Märkte bis zum Versand, verfolgt die Gruppe die Produkte. Auch ein Blick ins Hochregallager darf nicht fehlen.

Die Aufgaben einer Fachkraft für Lagerlogistik (m/w/d) sind umfangreich und bieten eine Menge Abwechslung. So ist es auch schon in der Ausbildung. Die Ausbildung erfolgt im dualen System. Die Auszubildenden durchlaufen alle Abteilungen, die es im Logistikzentrum gibt, wie die Warenannahme, die Kommissionierung und den Warenausgang, und übernehmen auch eigenständig

konkrete Aufgaben. Es ist wichtig, dass hier alles gut klappt und reibungslos läuft, denn der Warennachschub für die Thomas Philipps-Märkte muss gesichert sein. Verantwortung trägt man also auch schon in der Ausbildung. Zusätzlich gibt es dann auch noch Einblicke in wirtschaftliche Prozesse.
Das theoretische Hintergrundwissen wird in der Berufsschule vermittelt.
Die Lagerbesichtigung endet für alle mit etwas ganz Besonderem: dem Aufstieg auf das Dach des Hochregallagers und einer großartigen Aussicht in 40m Höhe. Vom Dach abgestiegen wartet schon die Marketingabteilung darauf sich und ihre Aufgaben vorzustellen, bevor es für alle wieder zurück nach Bissendorf geht.

Gesundheit & Beruf

Der dritte Tag steht am Vormittag unter der Überschrift „Gesund in den Beruf starten". „Hier handelt es sich um eine Workshopreihe der AOK Niedersachsen, die verschiedene Schwerpunkte zum Thema Gesundheit behandelt. In unserer Onboarding-Woche starten wir mit dem Kick-Off, d.h. unsere Auszubildenden steigen erstmal in das gesamte Themenfeld Gesundheit ein und bekommen einen Überblick über die Präventionsprinzipien Bewegung, Ernährung, Stress und Sucht. Das sind dann jeweils eigene Workshops, die zu späteren Zeitpunkten stattfinden." erklärt Ausbilderin Milena. „Unsere Auszubildenden für das Thema Gesundheit zu sensibilisieren ist uns sehr wichtig, auch mit Blick auf die Gesundheit im Job, immerhin stehen sie gerade am Anfang ihrer beruflichen Laufbahn."

Feedback

Nach dem Workshop gehen alle gemeinsam zum Mittagessen und können die letzten Tage noch einmal „sacken lassen". Anschließend ist Ausbilderin Milena auf das Feedback der neuesten Mitglieder der Thomas Philipps-Familie zu ihren ersten Tagen gespannt, bevor es für sie dann erstmals in die Abteilungen bzw. zurück nach Osnabrück und Melle geht. Am nächsten Tag sehen sich dann alle noch einmal zu einem kleinen „Get together" am Nachmittag wieder. Bei einer Bratwurst und einem Kaltgetränk kann der letzte Onboarding-Tag dann locker ausklingen.

„Wir sind froh, dass die Onboarding-Tage so waren, wie wir sie uns vorgestellt haben. Die Auszubildenden haben uns ein positives Feedback gegeben. Besonders gut kam an, dass sich alle standortübergreifend kennengelernt haben, dass die Melle-Azubis die Verwaltung in Bissendorf besuchen konnten, und auch die Lagerbesichtigung war ein Highlight. Wir haben aber auch den ein oder anderen Punkt identifiziert, den wir optimieren möchten. Aufs nächste Jahr kann man also schon gespannt sein." so das Fazit von Ausbilderin Milena. „Wir nehmen auch jetzt schon Bewerbungen für das nächste Jahr entgegen, auch Praktika zur Orientierung sind natürlich möglich. Wir freuen uns über jede Bewerbung!"

Milena Plogmann

[SCHULE – UND DANN?]

REEL GETEILT AM 16. NOVEMBER
VON VOLKSBANK_HILTER_MELLE

Die Ausbildung zur Bankkauffrau / zum Bankkaufmann

...nicht so spießig, wie viele denken...

Hallo liebe Leser und Leserinnen,

Ich bin Nilsu, 20 Jahre alt und habe Anfang August dieses Jahres, nachdem ich mein Abitur abgeschlossen habe, mit der Ausbildung zur Bankkauffrau in der Volksbank Bad Laer-Borgloh-Hilter-Melle angefangen - und durfte schon lernen, dass diese Ausbildung alles andere als spießig und im Gegenteil sogar sehr vielseitig ist.

Tätigkeiten in der Ausbildung

Natürlich gibt es Vorgaben, wie die Ausbildung abzulaufen hat. Teil davon ist, dass man zunächst bestimmte Tätigkeiten im Servicebereich erlernt, und dann später in der Kundenberatung aktiv wird. Zu den Aufgaben im Servicebereich gehören zum Beispiel das Tätigen von Ein- und Auszahlungen oder Überweisungen, sowie die Unterstützung der Kunden bei allgemeinen Fragen beim Bankgeschäft, wie zum Beispiel dem Online Banking. In der Kundenberatung geht es im Gegensatz dazu eher darum, die Kunden bei wichtigen finanziellen Entscheidungen in verschieden Lebensabschnitten zu beraten und zu unterstützen.

Genossenschaftliche Beratung

Da ich in einer Volksbank arbeite, die zu den Volks-und Raiffeisenbanken gehört, ist die genossenschaftliche Beratung ein ganz wichtiges Thema der Ausbildung. Bei der Rechtsform der Genossenschaft liegen die Anteile an den Banken in den Händen ihrer Mitglieder, der Genossen. Das bedeutet, dass nicht die Gewinnmaximierung das übergeordnete Ziel der Geschäftstätigkeit ist, sondern die Förderung ihrer Mitglieder. Somit gehen wir als Bank besonders auf die individuellen Wünsche und Bedürfnisse unserer Kunden ein.

Abwechslung

Auch wenn die Ausbildung zur Bankkauffrau mit Klischees belegt ist, wie zum Beispiel, dass man viel mit Mathematik zu tun hat oder die Leute in der Branche immer einen Anzug tragen, ist dies nicht der Fall. Zwar herrscht auch ein gewisser Dresscode, aber dieser ist nicht so streng, wie man denkt. Verschiedene Abteilungen in der Bank bringen Abwechslung in die normale Ausbildung. Zum Beispiel das Marketing oder die EDV-Abteilung, in die man zusätzlich noch reinschnuppern kann.

Schule und Veranstaltungen

Ich persönlich war bisher noch nicht in der ‚normalen' Berufsschule, was daran liegt, dass ich Blockunterricht habe und somit mehrere Wochen am Stück die Schule besuche. Dies ist jedoch von Bank zu Bank etwas unterschiedlich, genauso wie die Möglichkeit zusätzlicher Schulungen. Es werden zusätzliche Seminare angeboten, die man in der Ausbildung zur Bankkauffrau durchläuft, die besondere Themen beinhalten oder zur Vertiefung dienen. Auch ich durfte schon ein solches Seminar absolvieren und war sehr froh darüber, dass meine Akademie sich in Rastede befindet, sodass man viele neue Leute auch aus anderen Gegenden kennenlernt. Darüber hinaus gibt es immer durchaus weitere Möglichkeiten, um mit anderen Leuten in Kontakt zu kommen, wie über unser Azubi-Netzwerk NEXT. Dies ermöglichte mir vor kurzem über eine Veranstaltung in Berlin andere Auszubildende und Dual-Studierende der Volks- und Raiffeisenbanken deutschlandweit kennenzulernen.
Insgesamt erlebt man so sehr viel während der Ausbildung und hat nicht mit einem monotonen Alltag zu kämpfen, sondern lernt schnell verschiedene Aufgaben und die damit einhergehende Verantwortung alleine zu übernehmen.

Möglichkeiten nach der Ausbildung

Für mich stand schon immer fest, dass ich irgendwann studieren möchte. Trotzdem, oder besser gesagt genau aus diesem Grund, habe ich mich für die Ausbildung zur Bankkauffrau bei der Volksbank entschieden. Diese unterstützt nämlich ihre Auszubildenden bei ihrer Weiterbildung und bietet viele verschiedene Möglichkeiten an. Diejenigen, die noch studieren möchten, können dies berufsbegleitend tun und für die, die sich anderweitig oder nach solch einem Studium weiterentwickeln wollen, gibt es immer wieder Seminare, sodass man auch immer weiter gefördert wird. Dabei kann diese Weiterentwicklung auch in viele verschiedene Richtungen gehen, wie in die EDV oder den Bereich Controlling oder sogar in die des Außenhandels.

Anforderungen

Für die Ausbildung zur Bankkauffrau / zum Bankkaufmann braucht man einen bestimmten Schulabschluss. Meistens ist das der Realschulabschluss oder das Abitur. Die Noten stehen dabei jedoch nicht im Vordergrund. Wichtig ist die persönliche Ausstrahlung. Man steht viel in Kontakt mit den Kunden, weshalb es auch wichtig ist, dass man mit diesen umgehen kann. Um zu wissen, ob man wirklich geeignet für die Ausbildung ist und auch Freude am Beruf hat, hilft meist schon ein Praktikum. Empfohlen ist dabei ein Jahrespraktikum, wo man schon viel Erfahrung sammeln kann, aber auch ein kürzeres Praktikum ermöglicht einem auch einen guten Einblick.

Nilsu Nen

Der QR Code führt zu einem Video, welches während der Azubi-Netzwerk NEXT - Tage in Berlin entstand.

Volksbank eG
Bad Laer-Borgloh-Hilter-Melle
Meine Bank im Osnabrücker Land

[UNSERE WATCH IN!-LEITUNG]

Unsere „Watch in!" Leitung!

Ich habe die Idee gehabt, dass ich mal unsere „Chefin" so richtig vorstelle – die Idee erwies sich als schwierig umsetzbar, weil sie das eigentlich gar nicht will, und weil sie für so etwas eigentlich auch gar keine Zeit hat. Aber, ich kann ja auch immer wieder dranbleiben, und dann wird es ja doch etwas - und ich wünsche euch viel Spaß, die Vorstellung zu lesen, also los!

Unsere „Watch in!"- Leitung Ursula Thöle-Ehlhardt (Uschi) ist 64 Jahre alt und wohnt im Meißheideweg, das letzte Haus von Sehlingdorf, im Dreiländereck von Buer vor dem Walde und Hustädte. Uschi ist schon sehr lange verheiratet und hat drei erwachsene Söhne, drei Enkelkinder gibt es auch.

Sie ist ausgebildete Gymnasiallehrerin und Förderschullehrerin. Als sie in den 80er Jahre ihr Lehramtsstudium und Referendariat in Melle am Gymnasium erfolgreich beendet hatte, kam das große Problem: es waren viel zu viele Lehrer ausgebildet worden, und es gab über viele Jahre einen Einstellungsstopp für Lehrer in Niedersachsen. Das hat damals eine ganze Generation von gut ausgebildeten Lehrerinnen und Lehrern betroffen, und man kann sich das heute gar nicht vorstellen.

Somit gab es dann viele unterschiedliche berufliche Tätigkeitsfelder, immer mit befristeten Verträgen: viele Jahre als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Osnabrück im Fachbereich Sport, viele Jahre in einer therapeutischen Einrichtung mit schwer psychisch belasteten Jugendlichen, ein zweites Studium für das Lehramt an Förderschulen in Dortmund, die Arbeit an einer Schule für Erziehungshilfe in Herford und dann an der Astrid-Lindgren-Schule, Schule für Lernhilfe, in Bohmte. Dann gab es eine sehr schwere Krankheit, die die weitere Arbeit an der Schule nicht mehr möglich machte.

Uschi ist seit über 23 Jahren die Vereinsvorsitzende vom Jugendwagon, mit immer wieder neuen Projekten für Jugendliche. Das klappt super, weil sie dort ein tolles Team mit Annegret und Quang hat, und weil es einen Vorstand gibt, der von Anfang an dabei ist und im Hintergrund sehr vertrauensvoll zusammenarbeitet.

Durch eine gute Zusammenarbeit mit der Lindenschule über viele Jahre ist dann auch die Idee für die Dorf- und Schülerzeitung entstanden, die jetzt ja eine Jugend- und Dorfzeitung ist. Wir, die Jugendredaktion, sind im Ort unterwegs und gucken, was dort so los ist. Wir kommen in Kontakt mit ganz verschiedenen Menschen, die im Ort zu tun haben – und so lernen sich alle besser untereinander kennen und unsere Leserinnen und Leser erfahren Einiges, was sie vielleicht auch noch nicht wussten.

Uschi macht es sehr viel Spaß mit uns zu arbeiten, und sie ist oft ganz überrascht von den Interessen und der Motivation von uns jungen Leuten. Solange es eine Jugendredaktion gibt und bei uns oder auch bei neuen Mitgliedern das Interesse da ist, möchte sie es sehr gerne weitermachen. Die jungen Leute machen ihr einfach sehr viel Freude.

Es ist sehr viel Arbeit „Watch in!" und „Dorfgefüster" gleichzeitig zu machen, auf der einen Seite die Jugendlichen gut zu begleiten bei allen Ideen, die die so haben und auch bei zusätzlichen Terminen, auf der anderen Seite alles organisatorisch unter einen Hut zu bekommen, die Kontakte zu allen Beteiligten zu halten, alles im Blick zu haben, und auch noch eigene Beiträge zu verfassen. Vor allem, wenn die Vorbereitung der Druckvorlagen ansteht, wird es stressig. Das ist auch jedes Mal so, und wird wohl auch nicht besser, auch wenn man das jedes Mal hofft.

Die Jugend- und Dorfzeitung kommt sehr gut an, und es wundert Uschi immer noch, dass die 1000 Auflagen nach ein paar Tagen schon weg sind. Es ist sehr erfreulich, dass sich so viele Menschen beteiligen, und dass wir so viele zuverlässige Sponsoren und Spender haben, die gerne unser Projekt unterstützen. Denn nur so geht es, wenn viele gemeinsam etwas Tolles auf den Weg bringen.

Ach ja – und Hobbys hat Uschi natürlich auch noch: vor allem Schwimmerin (gerne die langen Strecken und das mehrmals die Woche „Schwimmen streichelt die Seele"), und Segeln (meistens auf der Ostsee, und auch gerne mal länger), ein großer Garten mit viel Natur, handwerkliches Arbeiten und Reparaturen (z.B. auch am Jugendwagon) – und dann gibt es ja auch noch die Enkelkinder. Das hört sich nicht nach Langeweile an...

Danke für das Interview – ich freue mich, dass ich das wirklich geschafft habe.

Pia

[UNTERNEHMEN IN BUER]

Das Busunternehmen Klaus Klockenbrink KG & die Firma OHW GmbH

Leon und ich fahren jeden Morgen und Nachmittag mit einem Bus von Firma Klaus Klockenbrink - wie viele andere Schülerinnen und Schüler seit Jahrzehnten - zur Schule und nach Hause. Dadurch sind wir auf die Idee gekommen, über das Unternehmen zu schreiben, und wir fanden das Thema sehr interessant. Deswegen haben wir uns auf den Weg gemacht und uns direkt im Unternehmen über die Firma erkundigt. Dabei ist uns dann auch aufgefallen, dass es in Tittingdorf nicht nur das Busunternehmen gibt, sondern auch das Unternehmen OHW, Omnibus- und Ersatzteilhandel GmbH – auch spannend.

Das Unternehmen Klockenbrink wurde am 1.9.1984 gegründet. Gestartet sind sie damals mit sieben Bussen, mittlerweile sind es 30 Busse. 32 Fahrerinnen und Fahrer sind angestellt. Im Jahr 2016 gab es einen großen Brand auf dem Firmengelände, durch den sechs Busse zerstört wurden. Ausgelöst wurde der Brand durch einen Defekt in einer Standheizung.

Sie haben momentan noch keine Elektro-Busse, auch wenn diese in vielen Städten schon unterwegs sind. Auf dem Lande ist das Stromnetz noch nicht so gut ausgebaut, dass es Sinn machen würde darüber nachzudenken.

Die Firma Klockenbrink macht Schulbusfahrten und auch den Linienverkehr. Die Busse fahren im Stadtgebiet Melle, in der Gemeinde Rödinghausen, im Stadtgebiet Osnabrück bis zum Attersee, Bramsche und Wallenhorst.

Busfahrer sind nicht leicht zu bekommen. Die Ausbildung zum Busfahrer ist ein Problem, da sie mit sehr hohen Kosten verbunden ist. Die Firma übernimmt die Kosten für den Führerschein, aber dafür muss sich der Angestellte dann verpflichten, für einen festgelegten Zeitraum bei ihnen weiter zu arbeiten. Es gibt auch Möglichkeiten für eine Umschulung. Dabei muss man sich genau anschauen, welche vorherigen Kenntnisse, Erfahrungen und Ausbildungen vorhanden sind.

Busfahrer brauchen verschiedene Fähigkeiten und Eigenschaften in ihrem Beruf: als erstes natürlich den Blick für die Fahrzeugsicherheit und für die Sicherheit der Fahrgäste, und auch für die Abläufe an den Haltestellen. Da sie ja immer mit Menschen zu tun haben, ist ein sehr guter Umgang mit den Fahrgästen sehr wichtig: Freundlichkeit, Verständnis haben, Ruhe auch bei schwierigen Fahrgästen, dann aber auch Durchsetzungsfähigkeit und die Fähigkeit mit Streitigkeiten vernünftig umzugehen – denn das passiert immer wieder mal, dass es auch Konflikte gibt oder Streit und Stress unter den Fahrgästen.

Die meisten Fahrerinnen und Fahrer fangen um 6:30 Uhr an und haben Dienst mit Pausen bis 16:00 oder 17:00 Uhr. Es gibt auch noch Früh- und Spätschichten - deswegen kommt der letzte Bus um 00:30 Uhr in den Betrieb zurück, die Frühschicht beginnt um 4:30 Uhr. Insgesamt arbeitet ein Busfahrer 8 bis 10 Stunden, Pausen gehören dann natürlich auch mit dazu.
Das Busunternehmen Klockenbrink und der OHW beschäftigen insgesamt 52 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Berufsgruppen Busfahrer/in, Disposition, Buchhaltung, Mechatroniker und Lackierer.

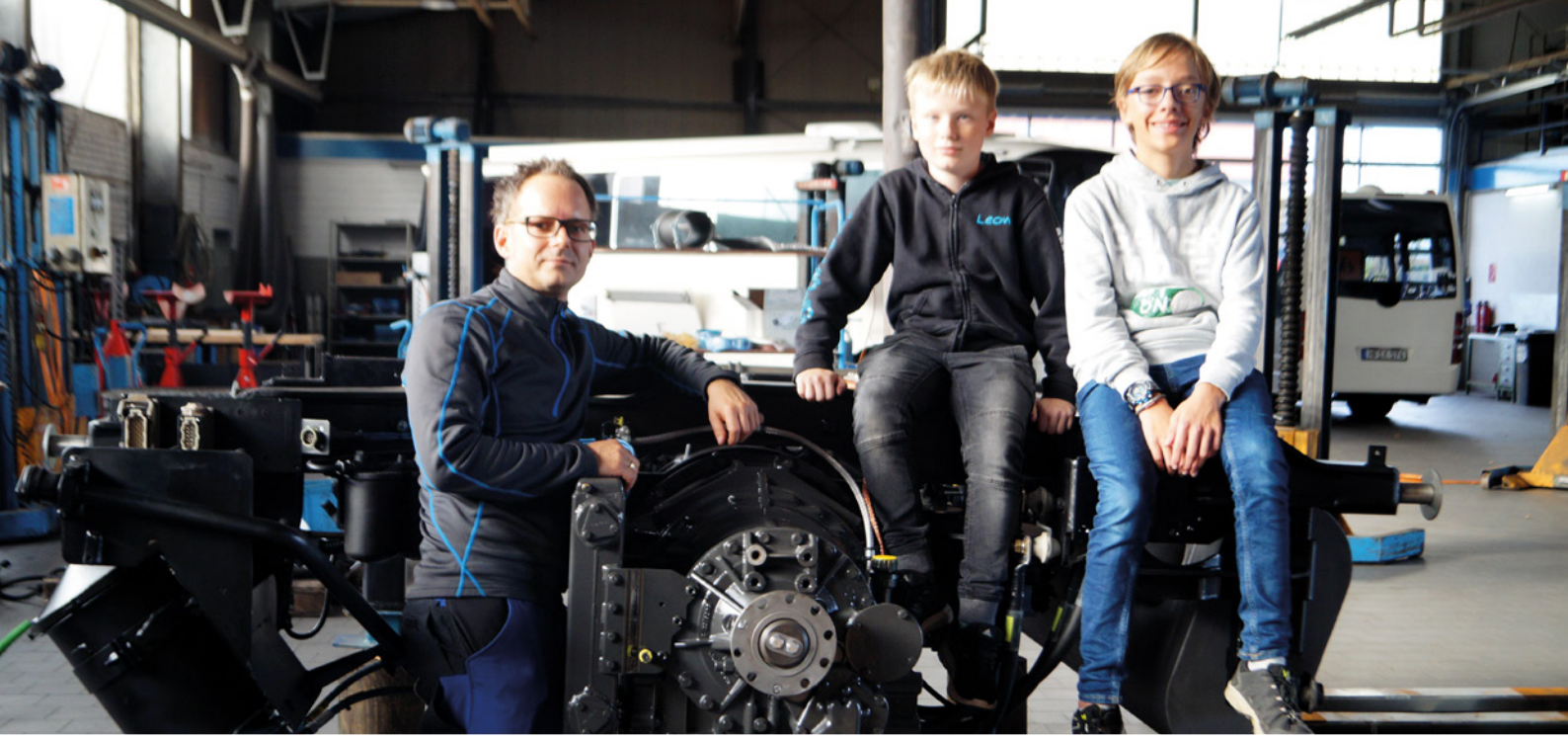
OHW steht für Omnibus- und Ersatzteilhandel West. Das Unternehmen wurde 1986 gegründet, durch das Unternehmen Klockenbrink. Dahinter steckt die Idee, für das eigene Unternehmen und natürlich auch für andere Busunternehmen Busse zu reparieren, oder auch Busse wieder instand zu setzen und weiter zu verkaufen.

Sie tätigen hier alle Arbeiten rund ums Thema Nutzfahrzeug - von Verschleiß-Reparaturen bis zur Überholung von Antriebssystemen. Sie reparieren z.B. auch Motoren von Eisenbahnen. Am meisten zu tun haben sie mit den Marken MAN, Mercedes und MTU, aber auch wenn sie Busse oder Fahrzeuge von anderen Marken bekommen, werden die natürlich repariert. Neben den Fahrzeugreparaturen machen sie auch Lackierungen und Karosseriearbeiten.

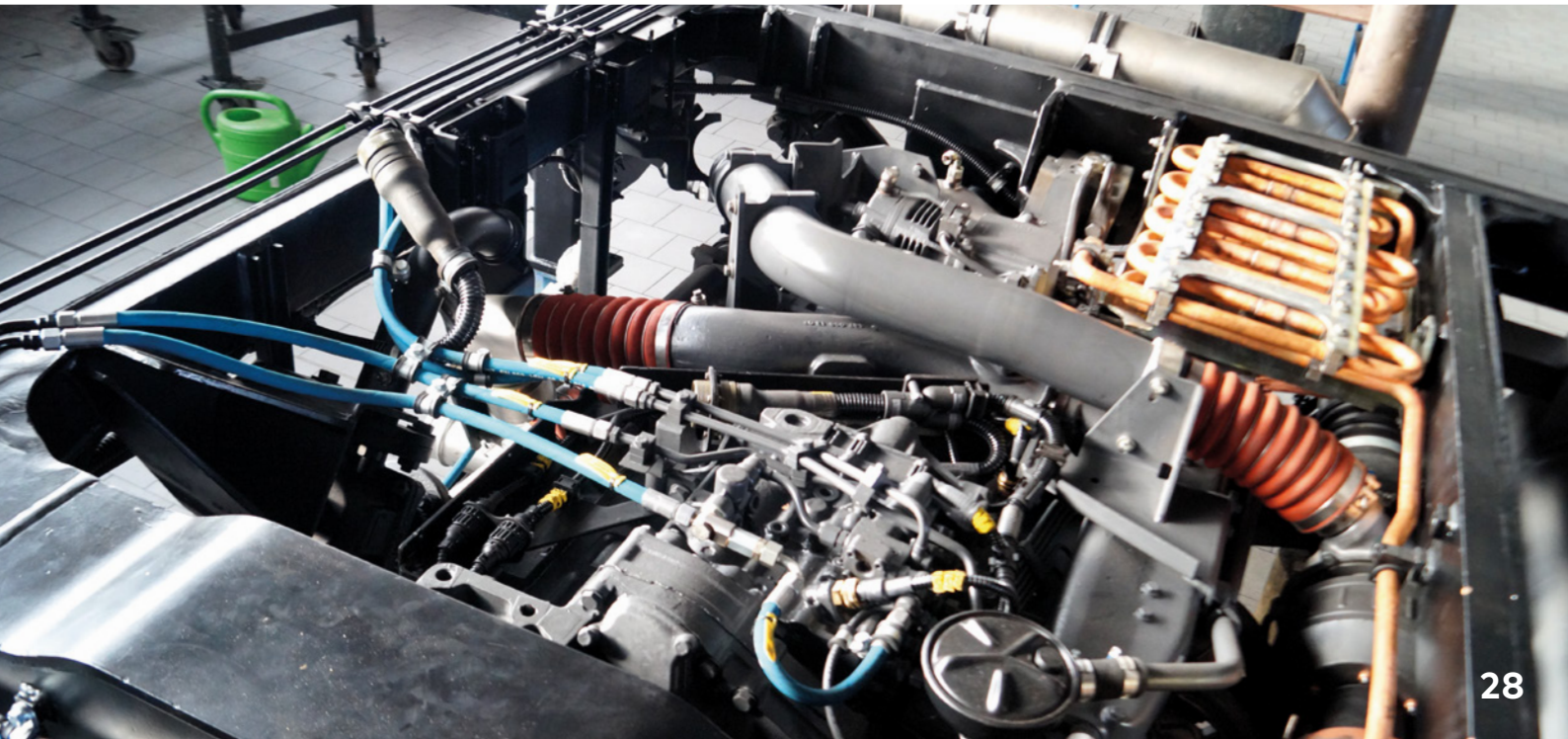
Bei OHW arbeiten 20 Personen – das Berufsfeld reicht vom Mechatroniker bis zum Lackierer.

Leon

Ben



GAMER



[UNTERNEHMEN IN BUER]

LVD Krone Melle

Ein Mitglied aus unserer Redaktion (Leif) lebt auf einem Bauernhof. Die Familie hat unter anderem auch Maschinen vom Unternehmen LVD Krone in Wehringdorf. Uns haben die großen Maschinen interessiert und darum haben wir uns das Unternehmen angeschaut und konnten zusätzlich viele Informationen sammeln.

Betritt man das Gelände der Fa. LVD Krone in Wehringdorf, ist man gleich mittendrin im Trecker- und Landmaschinen-Paradies: Trecker, Mähdrescher, Maishäcksler, Sämaschinen, Ballenpressen, Aufsitz-Rasenmäher und Vieles mehr. Nicht zu vergessen das große Sortiment an Spielzeug für die (nicht nur) kleinen Landmenschen: Trettrecker in verschiedenen Ausführungen und jede Menge Spielmodelle an Traktoren und landwirtschaftlichen Geräten. Wir konnten uns auf dem Firmengelände alles in Ruhe anschauen und einen guten Eindruck über die verschiedenen Arbeitsbereiche auf dem Gelände bekommen – überall wurde fleißig gearbeitet, es gab viel zu tun. Unsere vielen Fragen zum Unternehmen wurden uns aus der Zentrale in Spelle, von Frau Katharina Voß beantwortet.

Der Unternehmensname lautet genau LVD Bernard Krone GmbH. Das Kürzel „LVD" steht für Landtechnik, Vertrieb und Dienstleistungen und gibt somit schon einen guten Hinweis darauf, in welchen Geschäftsfeldern das Unternehmen schwerpunktmäßig tätig ist. Als Landmaschinen-Handelsunternehmen verkaufen sie neue und gebrauchte Landtechnik und bieten die zugehörigen Dienstleistungen wie den Werkstatt- und Ersatzteilservice für ihre Kunden an.

Am Standort Melle beschäftigen sie aktuell rund 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Insgesamt besteht das LVD KRONE Team aus 450 Mitarbeitenden, davon sind 75 Auszubildende.

Das Unternehmen ist hauptsächlich in folgenden Geschäftsbereichen aktiv: Vertrieb von Neumaschinen sowie gebrauchter Landtechnik, Werkstattservice/Kundendienst, Ersatzteilservice, Verkauf von Motorgeräten sowie Rasen- und Grundstückspflegetechnik.

In ihren Werkstätten beschäftigen sie schwerpunktmäßig ausgebildete Mechatroniker für Landmaschinen. Die Spezialisten im Bereich Ersatzteilservice sind hauptsächlich Fachkräfte für Lagerlogistik, und in ihren Verwaltungen beschäftigen sie kaufmännische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In allen Abteilungen gibt es auch Quereinsteiger und vor allem in sogenannten Schnittstellenbereichen sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit verschiedensten beruflichen (Vor-)Kenntnissen tätig.

LVD Krone bildet in insgesamt drei verschiedenen Lehrberufen aus und legt großen Wert auf die Aus- und Weiterbildung. Die Ausbildungsquote ist sehr hoch, und das Unternehmen bietet ihren Auszubildenden gute Übernahmechancen nach erfolgreich abgeschlossener Berufsausbildung.

Am Standort in Melle bilden sie Land- und Baumaschinenmechatroniker, Kaufleute für Groß- und Außenhandelsmanagement sowie Fachkräfte für Lagerlogistik aus.

Das „Produktportfolio" umfasst neben dem Hauptlieferanten John Deere auch die Maschinen verschiedenster „Premium-Hersteller" wie Krone, Lemken oder Kramer. Sie reparieren Landmaschinen aller Art – vom klassischen Traktor über Anbaugeräte bis hin zu großen Erntemaschinen. Die häufigste Arbeit in ihren Werkstätten ist die Durchführung von Inspektionen an verschiedensten Maschinen. Sollte eine Maschine nicht mehr fahrtüchtig sein, und es beispielsweise während der Ernte auf dem Feld zu Problemen kommt, fahren ihre

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch direkt zu ihren Kunden aufs Feld, um vor Ort kompetente und zuverlässige Hilfe zu leisten, damit die Maschine möglichst schnell wieder einsatzbereit ist.

Alle ihre Standorte beziehen den Großteil der benötigten Ersatzteile direkt über ihr großes Ersatzteil-Logistikzentrum in 49844 Bawinkel. Eingekauft werden die Ersatzteile bei verschiedensten Lieferanten weltweit – schwerpunktmäßig selbstverständlich bei den Premium-Partnern.

Der Großteil der benötigten Ersatzteile ist entweder bereits im Logistikzentrum in Bawinkel vorrätig oder kann kurzfristig bei ihren Lieferanten bestellt werden, sodass sie die meisten Ersatzteile bereits am nächsten Tag für ihre Kunden bereitstellen können.

Das Unternehmen ist an insgesamt 18 Standorten in Norddeutschland vertreten. Das traditionelle „Hausgebiet" mit insgesamt neun Niederlassungen umfasst das Emsland, die Grafschaft Bentheim und das Osnabrücker Land. Darüber hinaus sind sie in Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein mit sechs Niederlassungen vertreten sowie an drei weiteren Standorten in Sachsen-Anhalt und Thüringen beheimatet. Im Jahr 2011 hat es sich ergeben, dass sie den Standort in Melle-Wehringdorf vom ehemaligen John Deere Händler „Drees" übernehmen konnten. Diesen Schritt haben sie gerne wahrgenommen, um das Vertriebsgebiet in Richtung Osnabrück zu erweitern. Der Hauptsitz ihres Unternehmens ist in 48480 Spelle im Emsland beheimatet. Die Geschäftsleitung besteht aus der geschäftsführenden Gesellschafterin Dorothee Renzelmann (geb. Krone) sowie den beiden Geschäftsführern Henrik Feldmann und Florian Brandt.

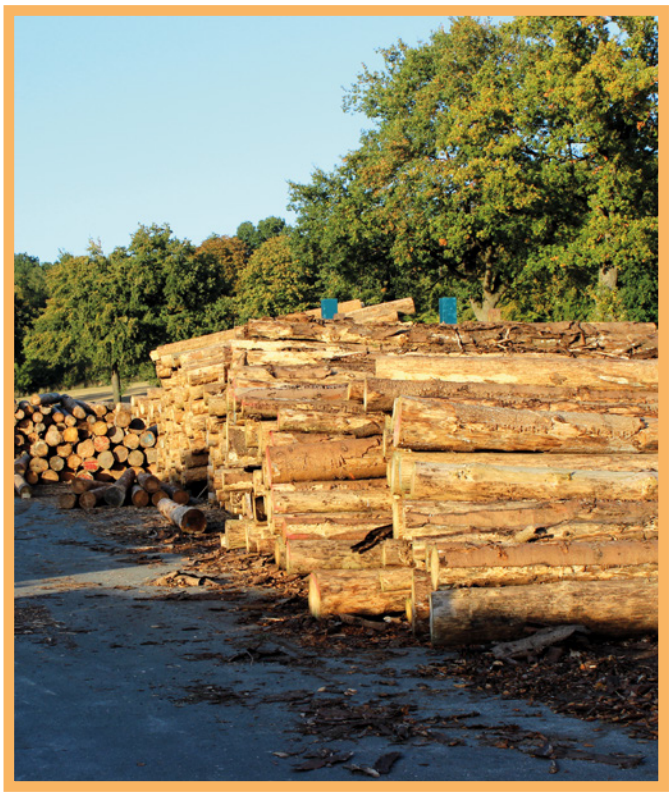
Ben

Timo

Sägewerk Bulthaup – Neustart nach dem Großbrand

Der Großbrand im Sägewerk Bulthaup hat ja viele Menschen schockiert. Der Bericht in unserer letzten Ausgabe ist ja direkt vor dem Brand entstanden – nun waren wir noch einmal vor Ort, um von Lars Bulthaup zu erfahren, was alles bei dem Brand eigentlich passiert ist und wie es jetzt weitergeht.

Die Brandursache ist nach den großen Zerstörungen nur noch schwer festzustellen. Alles deutet darauf hin, dass ein technischer Defekt den Brand ausgelöst hat. Die größten Schäden entstanden in der Haupthalle, in der sich die zentrale Sägelinie mit der eigens für den Betrieb konzipierten Computersteuerung befand. Dazu gehören dann natürlich auch verschiedene technische Geräte, Kameras, Förderanlagen etc. Es wurden noch zwei andere Sägen zerstört, diese sind aber wieder instand zu setzen. Wenn man das so erzählt, dann hört sich das relativ überschaubar an, aber der Schaden wird einen Betrag in achtstelliger Höhe erreichen. Es sind mehr als 10 Sachverständige dabei, das alles zu ermitteln, dazu noch diverse Mitarbeiter von den Versicherungen und Sachverständigenbüros. Das alles ist sehr aufwändig und kompliziert, weil viele Faktoren mit eingerechnet werden müssen und die Maschinen und Computer eigens für den Betrieb konstruiert wurden. Dazu kommt dann noch so etwas wie z.B. die Berechnung des Unterbrechensschadens – das bedeutet, dass der Schaden berechnet wird, der dadurch entsteht, dass der Betrieb gar nicht oder nur sehr eingeschränkt für einen längeren Zeitraum weiter betrieben werden kann. Lars Bulthaup hofft, dass die Schadensermittlung bis Ende des Jahres abgeschlossen ist.



Produktion im kleinen Rahmen

Die Sägen, die noch funktionieren, laufen nun öfter. Die Schwachholzsägelinie läuft zurzeit dauerhaft, damit kann dann zumindest noch eine kleine Menge an Schnittholz produziert werden. Zusätzlich konnte das Sägewerk eine horizontale Bandsäge kaufen für den Übergang – das war Zufall, hilft aber. Die jetzt vorhandenen Maschinen können etwa noch 20% der sonstigen Kapazität leisten. Damit können zurzeit aber nur ganz bestimmte Produkte, Standardware, hergestellt werden, überwiegend Kanthölzer. Das dauert nun alles länger als vor dem Brand, und viele Abläufe sind nicht mehr automatisiert. Es muss deutlich mehr Arbeit „händisch" geleistet werden, dafür brauchen sie jetzt auch alle Mitarbeiter. Direkt nach dem Brand waren natürlich alle im Betrieb mit Aufräumen beschäftigt.
Trotz dieses Notbetriebs ist das Sägewerk Bulthaup immer noch das größte produzierende Sägewerk im Osnabrücker Land.

Der Holzeinkauf ist zentral organisiert und hat eine Vorlaufzeit von ca. drei bis vier Monaten. Fa. Bulthaup ordert also das Holz in der Form, wie sie es für die Produktion und die Aufträge ihrer Kunden benötigen: die Menge, den Zuschnitt und die Abholung. Bei Rundholzeinkauf ist es üblich, gleich bei der Bestellung zu zahlen. Das Holz, das sie bereits erworben hatten, wird nun nach und nach aus den Wäldern geholt und abgearbeitet. Da sie aber momentan nicht planen können, wie und wann sie wieder voll betriebsfähig sind, werden keine neuen Einkäufe getätigt. Viel Holz braucht also einen neuen Abnehmer, und das ist momentan das Ausland, vorrangig China.

Wie geht es weiter?

Nach dem Totalschaden der zentralen Holzverarbeitung macht es Sinn den Betrieb und die Verarbeitungsprozesse neu zu konzipieren. Die alte Anlage war ja über viele Jahre nach und nach immer wieder angebaut und verändert worden, aber es waren in den Abläufen immer Kompromisse notwendig. Nun macht es Sinn eine andere Konzeption mit optimierten Produktionsabläufen umzusetzen. Auch diese Neuplanungen sind sehr aufwändig

und mit vielen Genehmigungsverfahren verknüpft. In diese Überlegungen fließen verschiedene Aspekte ein: Sicherheit und Arbeitsschutz, mehr technologische Möglichkeiten für die Analyse der Waren (Holzstämme), Scannen des Materials, Stereoskopie, Ausrichten des Materials für optimale Abläufe, automatisierte kameragesteuerte Verarbeitungsprozesse, insgesamt Beschleunigung der Arbeitsprozesse.

Lars Bulthaup hofft, dass die Gutachtenerstellung, die Planungen und notwendigen Genehmigungsverfahren nun zügig vorangehen und sie ungefähr in einem Jahr das neue Sägewerk eröffnen können.

Wie geht es der Familie

Der Schock saß tief. In der Situation selbst, erzählt Lars, hatte er überhaupt keine Zeit, nachzudenken. Er war selbst 36 Stunden mit dabei und hat einfach nur funktioniert. „Ich wusste genau, an welchen Stellen kritische Bereiche sind, die unbedingt geschützt werden müssen. Dazu gehören natürlich die Privathäuser, aber auch das alte Mühlengebäude, das ja noch aus dem 17. Jahrhundert stammt. Ich war total fokussiert und hatte keinen Blick für das, was alles drumherum noch passierte. Ich wusste, dass sich gut um die Familie gekümmert wurde. Das war das Wichtigste. Mir hat es gutgetan, dass ich bei den vielen Helfern immer wieder mal in vertraute Augen schauen konnte und wusste, dass ich mich auf alle total verlassen konnte, dass alle ihr Bestes tun – und das sehr konzentriert und professionell."

Die Tage danach waren extrem schwierig für die gesamte Familie. Es ist ein großes Stück Familiengeschichte, was dort in Flammen aufging, das verkraftet man nicht so einfach. Natürlich ist die gesamte Familie froh und dankbar, dass niemand zu Schaden kam und die Privathäuser geschützt werden konnten. „Wir brauchten erst einmal alle Zeit für uns, in unseren Familien, um damit klar zu kommen." Der Blick nach vorne fiel allen zunächst schwer. Mittlerweile sortiert sich das Leben aber wieder und der Blick ist auf die Zukunft des Unternehmens gerichtet: „Wir werden etwas Neues und Gutes daraus machen, da bin ich mir sicher – und dann geht es auch mit Freude und Energie bergauf."

Leon

u.t.e.

Lenn

Timo

Jonas

300 Einsatzkräfte beim Großbrand beim Sägewerk Bulthaup im Einsatz
Wir bedanken uns für die Bereitstellung der Fotos bei Feuerwehr Melle und Martin Dove.

Fox
rosenbauer
PAPSCH

In Flight (GPS)
P-GPS
H.G. 0km/h
V.G. 0m/s

ABSCHNITTSLEITER